





Praktische Reisetipps A-Z

Mit dem Zug durch die Ukraine

Anreise

Eine Schlüsselposition bei der Anreise in das in diesem Buch beschriebene Gebiet nimmt **Lemberg** (L'viv) ein. Die Stadt ist die beste Ausgangsbasis für die vorgeschlagenen Reiserouten.

Flug

Auch für die Anreise in den Westen der Ukraine per Flugzeug bietet sich als Ziel Lemberg an. **Nonstop-Verbin-**

dungen aus dem deutschsprachigen Raum mit Linienfluggesellschaften bestehen mit Ukraine International Airlines von Frankfurt (zweimal wöchentlich) und mit Austrian Airlines von Wien (täglich). Die Flugzeit z.B. von Frankfurt nach Lemberg beträgt knapp zwei Stunden.

Die Billigfluggesellschaft Wizzair (www.wizzair.com) bietet von Dortmund Direktflüge nach Lemberg an. Hier sind Preise für das Hin- und Rückflugticket von unter 100 Euro möglich.

Kleines „Flug-Know-how“

Check-in

Nicht vergessen: Ohne einen **gültigen Reisepass oder Personalausweis** (Letzteres nur für EU-Staatsbürger) kommt man nicht an Bord.

Bei innereuropäischen Flügen muss man mindestens **eine Stunde vor Abflug** am Schalter der Airline eingeecheckt haben. Viele Airlines neigen zum Überbuchen, d.h., sie buchen mehr Passagiere ein, als Sitze im Flugzeug vorhanden sind, und wer zuletzt kommt, hat dann möglicherweise das Nachsehen.

Das Gepäck

In der Economy-Class darf man in der Regel nur **Gepäck bis zu 20 kg pro Person** einchecken und zusätzlich ein Handgepäck von 7 kg in die Kabine mitnehmen, welches eine Größe von 55 x 40 x 23 cm nicht überschreiten darf. In der Business Class sind es meist 30 kg pro Person und zwei Handgepäckstücke, die insgesamt nicht mehr als 12 kg wiegen dürfen. Man sollte sich beim Kauf des Tickets über die Bestimmungen der Airline informieren.

Flüssigkeiten oder vergleichbare Gegenstände in ähnlicher Konsistenz (z.B. Getränke, Gels, Sprays, Shampoos, Cremes, Zahnpasta, Suppen) dürfen nur noch in der Höchstmenge von jeweils 0,1 Liter als Handgepäck ins Flugzeug mitgenommen werden. Die Flüssigkeiten müssen in einem durchsichtigen, wiederverschließbaren Plastikbeutel transportiert werden, der maximal einen Liter Fassungsvermögen hat. Da sich diese Regelungen ändern können, sollte man sich beim Reisebüro oder der Fluggesellschaft nach den derzeit gültigen Regelungen erkundigen.

Aus Sicherheitsgründen dürfen **Taschenmesser, Nagelfeilen, Nagelscheren**, sonstige Scheren und Ähnliches nicht mehr im Handgepäck untergebracht werden. Man sollte sie unbedingt im aufzugebenden Gepäck verstauen, sonst werden diese Gegenstände bei der Sicherheitskontrolle einfach weggeworfen. Darüber hinaus gilt, dass Feuerwerke, leicht entzündliche Gase (in Sprühdosen, Campinggas), entflammbare Stoffe (in Benzinfeuerzeugen, Feuerzeugfüllung) etc. nichts im Passagiergepäck zu suchen haben.

Daneben gibt es eine ganze Reihe von **Umsteigeverbindungen** nach Lemberg, die zwar billiger sein können als die Nonstop-Flüge, bei denen man aber auch eine längere Flugdauer einkalkulieren muss. Diese sind mit den oben genannten Fluggesellschaften von anderen Flughäfen im deutschsprachigen Raum möglich, aber auch z.B. mit LOT über Warschau. Air Baltic (www.airbaltic.com) bietet Flüge in die Ukraine mit Umsteigen in Riga an, jedoch nicht nach Lemberg. Diese sind zwar recht günstig, es häufen sich jedoch Berichte über die mangelnde Zuverlässigkeit dieser Linie im Zusammenhang mit ausfallenden bzw. verschobenen Flügen.

Flugpreise

Während Flüge nach Lemberg selten angeboten werden und somit vergleichsweise teuer sind (300 Euro und mehr), sind Flüge nach **Kiew** für unter 200 zu haben. Am teuersten ist es im **Sommerhalbjahr**, im Juli und August sind die Preise für Flüge besonders hoch. Meistens sind preisgünstigere Flüge mit Jugend- und Studententickets (je nach Airline alle jungen Leute bis 25 Jahre und Studenten bis 34 Jahre) möglich.

Buchung

Für die Tickets der Linienairlines kann man bei folgenden **zuverlässigen Reisebüros** meistens günstigere Preise als bei vielen anderen finden:

● **Jet-Travel**, Buchholzstr. 35, 53127 Bonn, Tel.: 0228-284315, Fax: 284086, info@jet-travel.de,

www.jet-travel.de. Auch für Jugend- und Studententickets. Sonderangebote auf der Website unter „Schnäppchenflüge“.

● **Globetrotter Travel Service**, Löwenstr. 61, 8023 Zürich, Tel.: 044-2286666, www.globetrotter.ch. Weitere Filialen siehe Website.

Buchtipps

● **„Fliegen ohne Angst“** und **„Clever buchen – besser fliegen“**, aus der Reihe Praxis, REISE KNOW-HOW Verlag, Bielefeld.

Anreise mit der Bahn

Die Ukraine ist mit mehreren **direkten Zugverbindungen** zu erreichen. Ein Schlafwagenzug verlässt von Ende Mai bis September jeden Abend **Berlin**, um am nächsten Abend in Kiew anzukommen. Außerhalb der Saison, also von Oktober bis Mai, verkehrt der Zug nachmittags zusammen mit einem Zugteil nach Moskau. Einen **Kurswagen nach Lemberg** mit einer Fahrtzeit von rund 36 Stunden führt dieser Zug jeweils am Samstag. Er ist jedoch deutlich langsamer als die Umsteigeverbindungen über Krakau (s.u.), da er einen großen Umweg zurücklegt, und kann daher nur bedingt empfohlen werden. Von **Wien** aus besteht jeden Abend eine Direktverbindung nach Lemberg. Die Reise dauert rund 26 Stunden.

Unterbrechung der Reise in Polen

Der große Vorteil einer Bahnfahrt über so eine weite Strecke ist die Möglichkeit, die Reise unterwegs zu unterbrechen, um so auch noch andere Orte zu erkunden. Auf dem Weg in die Ukraine bieten sich mehrere reizvolle Stoppmöglichkeiten in Polen an. Im-

mer einen Abstecher wert ist die alte Königsstadt **Krakau**, aber auch das reizvolle, nahe der ukrainischen Grenze gelegene **Przemysl** mit seiner restaurierten historischen Altstadt und zahlreichen Kirchen.

Via Warschau: Es gibt eine direkte Liege- und Schlafwagenverbindung in die polnische Hauptstadt von Basel über Freiburg, Mannheim und Frankfurt sowie von München über Nürnberg. Auch der Zugstieg in Berlin in den frühen Morgenstunden ist möglich. Der Euronight „Jan Kiepura“ mit seinen Schlaf-, Sitz- und Liegewagen wird von Amsterdam über Duisburg, Dortmund und Hannover angeboten. Bereits ab 29 Euro reisen Frühbucher mit diesen Zügen. Ab Berlin verkehrt tagsüber dreimal der Berlin-Warschau-Express.

Vom Warschauer Busbahnhof Stadion, unmittelbar neben dem gleichnamigen S-Bahnhof zwischen den Bahnhöfen Centralna und Wschodnia auf der östlichen Weichselseite, besteht zudem regelmäßiger **Busverkehr** nach Kovel im nordwestukrainischen Wolhynien.

Via Krakau: Nach der Einstellung der Nachtverbindung von Berlin in die polnische Königsstadt gibt es nur einen tagsüber verkehrenden Eurocity von Hamburg über Berlin und Breslau bis nach Krakau. Von dort besteht Anschluss mit dem D35 nach Lemberg. Dieser Zug verfügt nur über Schlafwagenabteile. Die Reservierung ist von Deutschland aus problemlos möglich. Ankunft in Lemberg ist in den frühen Morgenstunden.

Fahrkartenkauf

Mit Ausnahme des Eurocity sind alle genannten Züge **reservierungspflichtig**. Daher empfiehlt es sich, für den gesamten Weg die Fahrkarten bereits zu Hause zu besorgen. Am besten entscheidet man sich für den Kauf eines **Europaspezials Polen** bis Przemysl, das je nach Kontingenzstand bereits ab 39 Euro erhältlich ist. Eine Bahncard 25 gewährt nochmal einen Rabatt von 25 % (nicht jedoch die Bahncard 50). Die Reststrecke ist nicht teuer und für Bahncardbesitzer ist auch hier eine Ermäßigung möglich. Die DB-Sparpreise Ukraine wurden zum Juni 2010 abgeschafft, sodass das Europaspezial die einzige in Deutschland erhältliche Sparmöglichkeit auf dem Weg in die Westukraine ist.

Auch die **ÖBB** hat interessante Sparmöglichkeiten Richtung Osten: die Sparschiene Ost, ab jedem österreichischen Bahnhof nach Polen ab 59 Euro, (Slowakei und Ungarn ab 29–39 Euro). Dabei ist der grenzüberschreitende Zug kontingentierte. Das **Citystarticket der slowakischen Bahn** ist die günstigste Möglichkeit gen Osten zu kommen, aber hierzulande nur schwer erhältlich. Eventuell hilft eine Nachfrage bei einer der Bahnagenturen (s.u.). Dasselbe gilt für ÖBB-Tickets.

Entscheidet man sich für einen Fahrkartenkauf in Deutschland, so sind die Bahntickets theoretisch an jedem größeren Bahnhof zu erhalten. In der Praxis scheitern die Schalterbediensteten jedoch recht häufig an der Aufgabe, ein internationales Ticket zu erstellen – das dann auch noch billig sein soll.

Noch viel weniger sollte man sich auf Auskünfte der DB-Telefon-Hotline verlassen. Wegen der enormen Vielzahl unterschiedlicher Tarife, Züge und Strecken kommt man auch per Internet nicht besonders weit oder eben auf völlig überhöhte Preise.

Die beste Möglichkeit des Ticketerwerbs bieten private **Agenturen**, die sich auf den Verkauf von Bahnfahrkarten spezialisiert haben. Tickets können hier auch telefonisch bestellt und dann per Post empfangen werden. Folgende Agenturen sind besonders für Reisen nach Osteuropa zu empfehlen:

- **Gleisnost**, Bertoldstr. 44, 79098 Freiburg, Tel.: 0761-383031 (www.gleisnost.de).
- **Kopfbahnhof**, Yorckstr. 48, 10965 Berlin, Tel.: 030-236383 (www.kopfbahnhof.info).
- **Bahnagentur Spindlersfeld**, Ernst-Grube-Str. (im S-Bahnhof), 12555 Berlin-Köpenick, Tel.: 030-65472800, www.bahnfuechse.de.
- **Bahnagentur Schöneberg**, Tel.: 030-767 68398, www.bahnagentur-schoeneberg.de.

Reservierungen für Bahnfahrten innerhalb der Ukraine sowie aus der Ukraine zurück sind nicht ganz einfach zu bekommen. Auf keinen Fall sollte man sich darauf verlassen, vor Ort noch kurzfristig einen Schlafwagenplatz für einen der Langstreckenzüge nach Berlin oder Wien zu ergattern. Die spezialisierten Bahn-Reisebüros (s.o.) nutzen ihre Kontakte und besorgen innerhalb weniger Tage solche Reservierungen.

Grenzüberquerung zur Ukraine

Von **Przemyśl**, das gut ans polnische Fernzugnetz angeschlossen ist, ist die Weiterreise in die Ukraine kein

Problem. Von dort verkehren mehrmals am Tag **Busse nach Lemberg**, die gegenüber der Grenzüberquerung mit einem der wenigen Züge etwas billiger und vor allem unkomplizierter zu buchen sind. Die Tickets sind an der „kasa biletowa“ des Busbahnhofs (Hinterausgang des Bahnhofs) erhältlich. Achtung: an manchen Feiertagen können die Busse ausfallen! Ein paar Meter weiter fahren auch „Privatbusse“ für rund 2 Zloty ab – aber nur bis zum Grenzübergang, der dann zu Fuß zu überqueren ist (s.u.). Abzuraten ist von polnischen Autofahrern, die die Fahrt nach Lemberg zu überhöhten Europreisen anbieten. Innerpolnische Fahrkarten sind vor Ort derzeit noch etwas preiswerter zu haben als im Ausland, wobei die Unterschiede langsam verschwinden.

Die Überquerung der ukrainischen Grenze per Bahn ist langwierig und es verkehren nur wenige Züge pro Tag. Von Przemyśl aus geht es lediglich in den Abendstunden über die Grenze (die Verbindung von Hrebenne nach Rava-Ruska wurde eingestellt). Eine Zugfahrkarte von Przemyśl nach **Lemberg** (L'viv) kostet ca. 40 PLN (ca. 10 Euro). Auch die südlich verlaufende Bahnverbindung von Ustrzyki Dolne nach Khyriv ist nur hartgesottenen Bahnfrecks zu empfehlen, da dieser Zug vor allem dem Zigarettenschmuggel dient und eine halbe Ewigkeit an der Grenze steht.

Um Zeit zu sparen, ist der Weg über den **Fußgängerübergang Medyka – Shegini** zu empfehlen. Durchschnittlich alle 15 Minuten fahren vom Bus-

Die ukrainische Bahn

Im Zug unterwegs

In den ukrainischen Fernzügen gibt es ausschließlich **Liegeplätze**, zur Auswahl stehen **vier Klassen**:

Zahalnyi (russ. *obshchij*) – sehr billig, sieht meist aus wie *Platskartnyi*, aber ohne Platzkarte – wer zuerst kommt, mahlt zuerst, eingelassen wird, bis alles voll ist. Nur für erfahrene Extremisten. Auf die Krim fahren solche Züge nicht, aber Liebhaber der Atmosphäre von Selbstgebranntem im Einwegglas können mit so einem Wagen z.B. von Lemberg nach Kiew fahren.

Platskartnyi (Platzkarte) – billige Wagen ohne Abteile, verbreitet in der gesamten ehemaligen Sowjetunion: 50 Personen in offenen Boxen, vertrauter Mief, volle Integration. Muss man erlebt haben, manchen reicht allerdings einmal. Für andere wird die Fahrt im *Platskartnyi vahon* zur wahren Sucht, da es kaum eine bessere Möglichkeit gibt, Leute kennenzulernen. Bevorzugt werden die unteren Plätze (*nizhne*), weil man dort sein Gepäck im sicheren Kasten unter dem Bett verstauen kann (ungerade Nummern bis 29). Plätze mit einer Nummer ab 30 aufwärts sind die Seitenplätze (*bokovi / bokoviye*) entlang des Durchgangs – sollte man tunlichst meiden.

Kupeynyi (Coupé) – geschlossene Viererabteile. Optimale Wahl, besonders für Familien mit Kindern.

Spalnyi (*Lyuks*) – Zweierabteile, unseren Liegewagen vergleichbar.

Waggonchef ist der *Pravodnik* / die *Pravodnitsa* (ukr. eigtl. *providnyk / providnytsia*), der die Bettwäsche austeilt und „für den Komfort der Reisenden sorgt und die allgemeine Ordnung gewährleistet“. Er beheizt auch den **Kohleofen**, womit man kostenlos kochendes Wasser und billigen Tee oder Kaffee zur Verfügung hat, und ver-

kauft auch kleinere Süßigkeiten. Die **Bettwäsche** ist kostenpflichtig (6/7 UAH), aber nicht vorgeschrieben, solange man Decke und Kissen nicht benutzt (der Chef ist häufig anderer Meinung, aber das Recht ist auf Ihrer Seite). Beim Einsteigen werden **Fahrkarte** (immer) und **Pass** (manchmal) kontrolliert. Somit ist auch im Falle ausverkaufter Züge der *Pravodnik* der richtige „Ansprechpartner“. Nach dem Einsteigen wird die Fahrkarte einbehalten (daher wird man vor der Ankunft geweckt) und erst auf ausdrücklichen Wunsch wieder ausgehändigt.

In den Abteilen darf alles getrunken werden außer Wodka – der wird im **Restaurantwagen** serviert, wohin gewöhnlich gleich zu Beginn der Fahrt die Reisenden aus den niederen Klassen emigrieren. Die Praxis allerdings zeigt, dass das Wodkaverbot allenfalls der Theorie nach gilt.

Die Züge halten an manchen **Stationen** sehr lange (in jedem Wagen befindet sich ein Zugfahrplan). Bei diesen Aufenthalten füllen sich die Bahnsteige mit Passagieren, während Einheimische Früchte, Süßigkeiten und schmackhafte hausgemachte Imbisse anbieten. Es ist also nicht nötig, größere Vorräte mitzunehmen, vom kohlenäurefreien Mineralwasser abgesehen.

Die **Toiletten** sind sehr unterschiedlich – von solchen, bei denen einem beim bloßen Gedanken daran der Appetit vergeht, bis hin zu durchaus anständigen für diese Verhältnisse. Dennoch ist die Mitnahme von **Pantoffeln** für nächtliche Zugfahrten im Hinblick auf evtl. nötige Toilettengänge wärmstens zu empfehlen. Auch das Mitbringen von eigenem Toilettenpapier kann notwendig werden, da dieses längst nicht in allen Zügen vorhanden ist. Doch auch hier hat sich die Situation in den letzten

Jahren stark verbessert. Die Toiletten werden immer vor dem nächsten Halt geschlossen und erst nach Verlassen des Ortes wieder geöffnet.

Fahrkartenkauf

Der Ticketkauf ist auch lange nach der ukrainischen Unabhängigkeit noch immer kein Zuckerschlecken. Lange **Warteschlangen** vor den Schaltern, übellauniges Verkaufspersonal und gerade in den Sommermonaten chronisch **ausverkaufte Züge** sorgen dafür, dass der Fahrkartenkauf ein äußerst zweifelhaftes Vergnügen darstellt. Nur in Verbindung mit einer **Bettkarte** werden Tickets ausgegeben. Sind alle Plätze ausverkauft, so ist auch keine Fahrkarte mehr zu erhalten.

Rückfahrkarten müssen gleich nach Einreise in die Ukraine gekauft werden! Man kann versuchen, sie in Lemberg zu kaufen oder später auf der Krim. Zum Kauf braucht man den **Pass**, denn die Fahrkarten sind namensgebunden. Kaufen Sie eine gesonderte Fahrkarte für jeden Streckenabschnitt. Am besten schreiben Sie folgende Daten auf einen Zettel und geben Sie ihn der Kassiererin: Strecke, Nummer (Nummern) des Zuges (der Züge), Datum (Daten) der Ausreise, Anzahl der Personen. Noch schneller werden Sie bedient, wenn Sie alle Namen in kyrillischer Schrift aufschreiben (muss nicht perfekt sein). Vorverkaufskassen in Lemberg: Vul. Hnatiuka 20/22. Das *Servis-Tsentr*, ein spezielles Büro für zusätzliche Dienste, befindet sich auf Bahnsteig 1 im 1. Stock, an der Rezeption nach rechts, Kasse 20. Die Warteschlangen sind hier deutlich kürzer, dafür kostet jede Fahrkarte 10 UAH mehr.

Man kann versuchen, die Fahrkarten telefonisch reservieren zu lassen, doch müssen sie dann auch früher abgeholt werden. Fahrkarten für **Fernzüge** können bis zu 45 Tage früher gekauft werden, oft jedoch gibt es schon 44 Tage vor dem Reisedatum keine mehr. Sollten Sie von einer Kassiererin diese Auskunft vernehmen, heißt das nicht, dass nicht noch an einer anderen Kasse welche zu haben sind. Manchmal kann man auch eine Fahrkarte vom Schwarzhändler bekommen, aber hier sollten Sie größte Vorsicht walten lassen. Sie können auch immer mit Rückgaben rechnen (kommt sehr häufig vor) oder im äußersten Fall zum Zugführer (*Nachálnik*) gehen und ihn nach einer Mitfahrgelegenheit fragen (der Preis auf der Strecke Lemberg – Simferopol beträgt 100–200 UAH, je nachdem, ob man im Gepäckfach im *Platskartnyi* schläft oder im Dienstabteil des Waggonchefs).

● Reiseauskunft Lemberg,

Tel.: 32-7482068, 7485276,

Reservierungen Tel.: 322-390051, -52, -53.



047kr.foto.cz

bahnhof von Przemyśl Minibusse bis zum Grenzübergang. Einem Plattenweg folgend, geht man einfach den anderen Leuten hinterher. Es wird zunächst die polnische Passkontrolle passiert und man erreicht einen eingezäunten Weg durchs Niemandsland. Am Ende dieses Bereichs gibt es eine kleine Tür, hinter der sich die ukrainische Passkontrolle befindet, die mittlerweile relativ zügig vonstatten geht. Somit ist dies bei weitem die schnellste Möglichkeit, ukrainischen Boden zu erreichen. Etwa 30–45 Minuten, manchmal auch weniger, sind einzuplanen. Alle anderen Möglichkeiten dauern weitaus länger. Hat man die ukrainische Seite der Grenze erreicht, fährt man am besten per *Marshrutka* für ca. 15 UAH direkt oder mit einem Umstieg in Mostyska nach Lemberg.

Anreise mit dem Bus

Man kann von vielen Städten in Süd- und Ostdeutschland mit dem Bus direkt nach **Lemberg** fahren (von Stuttgart beispielsweise für 65 Euro). Man darf zwei Gepäckstücke in Koffermaßen mitnehmen (nicht mehr als insgesamt 40 kg), wovon ein Gepäckstück bis 25 kg kostenlos befördert wird (sonst 5 Euro Gebühr). Rauchen und Alkoholkonsum sind in den Bussen nicht gestattet.

Wenn man mit dem Bus in die Ukraine fährt, dürfte man die **Grenze** ohne Probleme passieren, dafür kann man bei der Rückeinreise nach Polen mitansehen, wie der Bus in seine Ein-

zelteile zerlegt wird. Dies sieht zwar recht eindrucksvoll aus, verschlingt aber auch eine Menge Zeit.

Aktuelle Informationen über Verbindungen erhält man bei der **Deutschen Touring GmbH**, Tel.: 069-790350, www.deutsche-touring.com. Ticketkauf und Reservierungen kann man in DTG-Ticket-Centern in 14 deutschen Städten sowie in DER-Reisebüros und den Reisezentren der Deutsche Bahn vornehmen.

Von Lemberg kann man dann mit der ukrainischen Bahn weiterreisen. Der Stryiskyi-Bahnhof (der zentrale Busbahnhof) in Lemberg, wo die Busse aus Polen und Deutschland ankommen, befindet sich vom Bahnhof aus auf der anderen Seite der Stadt. Beide sind durch die Buslinie 18 miteinander verbunden.

Anreise mit eigenem Fahrzeug

Eine Anreise per Pkw ist sicherlich abenteuerlich. Der Straßenzustand in der Ukraine ist mit dem mitteleuropäischen nicht zu vergleichen (dies gilt auch für Polen) und auch in punkto Sicherheit bleiben viele Fragen offen. Daher kann die Anreise mit dem eigenen Fahrzeug **nicht empfohlen werden**.

Wen das nicht abschreckt, der sollte einen **internationalen Führerschein** und die **Grüne Versicherungskarte** mitführen.

Warteschlangen an der Grenze kommen nach Einführung der Visapflicht für Ukrainer zwar nur noch selten vor, man meidet jedoch besser

Eine ukrainische Grenzerfahrung

(von Peter Koller)

Seit der Öffnung der Grenzen in der Europäischen Union hat das Ereignis Grenzübertritt für den Normaleuropäer völlig an Bedeutung verloren. Wer einmal eine Grenze erleben will, die noch richtig ernst genommen wird, sollte in die Ukraine fahren. Um hier in den Genuss einen echten „Grenzerlebnisses“ zu kommen, ist nicht einmal das Überschreiten einer solchen nötig.

Gegen Mitternacht im Juni 2006 kam ich auf dem kleinen Bahnhof von Sjanky inmitten der ukrainischen Karpaten an – wohlge-merkt aus der Ukraine kommend. Etwa 100 Meter von hier verläuft die ukrainisch-polnische Grenze. Ich hatte nichts wirklich Schlimmes vor: einfach bis zwei Uhr auf den nächsten Zug nach Lemberg warten und wieder abfahren. Der Grenzsoldat, der hier offenbar zum Schutz der Grenze des EU-Aspiranten Ukraine zum EU-Mitglied Polen alle verdächtigen Wesen kontrollierte, sah das leider anders. Alles an mir war hochgradig verdächtig:

- Ich hatte einen Rucksack auf.
- Ich bin Ausländer.
- Ich spreche ein paar Brocken Ukrainisch.
- Und vor allem: ich war einfach da.

Und dann noch mein Pass: Dieses wertvolle Stück, das ich zwangsläufig auf jede Ukraine-Tour mitzunehmen habe, sah schon etwas mitgenommen aus. Darin die Stempel: Sogar in Russland war ich gewesen! Alles Fakten, die nur einen Schluss zuließen: ein Spion!!!

Und wo auf meiner Migrationskarte bitte stand Sjanky? Langsam begann ich mich etwas ungemütlich zu fühlen. Ich fragte mich, ob die anderen 87 Dörfer sowie alle anderen Umsteigebahnhöfe, die ich auf dieser Reise besucht hatte, auch einzutragen waren.

Doch was war eigentlich das Problem? Ich stehe auf einem Bahnhof und warte auf den nächsten Zug. Ob hier in der Nähe eine Grenze ist, weiß ich nicht. Aber so einfach war das nicht, ich hatte auf die Dienststelle mitzukommen, etwa 500 Meter dem Uniformierten folgend durch den Wald. Hier musste ich meinen Rucksack auspacken, wobei konspirative Gegenstände zum Vorschein kamen: eine Zahnbürste, Rasierzeug, ein Handtuch, jede Menge schmutziger Wäsche, Landkarten und eine Musik-CD, die sich nach eingehender Prüfung als solche entpuppte.

Endlich gaben die Herren Beamten nach: Ich sei wirklich unverdächtig. Aber das sei eben ihr Job als Grenzsoldaten. Ob ich einen Tee möchte? Oder ein Cognac? Dagegen hatte ich nun nichts einzuwenden. So wurde es doch noch gemütlich und es ergaben sich sogar recht interessante Gespräche: Der Grenzdienst ist freiwillig, die Leute kommen aus dem ganzen Land und verdienen etwa 200 Euro im Monat, ohne freie Tage und mit nur 45 Urlaubstagen im Jahr.

Um kurz vor zwei begleitete man mich zum Zug nach Lemberg, wo ich am nächsten Morgen doch recht erleichtert ankam.

Wenn ich das nächste Mal die deutsch-französische Grenze überquere, um mich mit Croissants einzudecken, wird es sein wie eh und je: Die Grenze ist nur noch ein Strich auf der Landkarte. So schön kann Europa sein. Eine Tatsache, die man aus Frust über den Dauerstreit über Agrarsubventionen und die Brüsseler Bürokratie allzu oft vergisst. Doch ob ich jemals in den Genuss kommen werde, mit französischen Grenzern nachts Cognac zu trinken, ist eher unwahrscheinlich.

den Freitagnachmittag und Feiertage. Den Grenzübergang in Medyka meidet man am besten ganz (kurze Warteschlange plus träge Zöllner gleich lange Wartezeit). Beim Grenzübertritt mit dem Auto muss man an die Einhaltung aller Formalitäten denken: die Erklärung für den Pkw, also die vorläufige Ummeldebescheinigung für die Ukraine, die Kfz-Versicherung usw. Mit der Einreise in ukrainisches Gebiet an sich gibt es allerdings keine größeren Probleme.

Bei der Einreise in die Ukraine wird manchmal eine „ökologische Gebühr“ in Höhe von etlichen Hryvnia, je nach Fahrzeug, erhoben. Ein großes Problem gibt es beim Verlassen der Grenze, oft muss man ein Schmiergeld an Individuen unbekannter Herkunft zahlen (schwarze Lederjacke und Helm). Gegen die hat man keine Chance!

Autofahrer, die nicht mit dem eigenen Pkw in die Ukraine einreisen, müssen eine notariell beglaubigte Erklärung des Fahrzeugeigentümers in ukrainischer Sprache vorweisen, aus der hervorgeht, dass sie zu dessen Nutzung berechtigt sind.

Auf der Reise begegnet man immer wieder der ukrainischen **Verkehrspolizei DAI** (ДАІ, *Derzhávna Avtomobilna Inspéktsiia*). Die Abkürzung wird manchmal etwas böse mit dem Wort *daj* („Gib!“ – Anspielung auf die üblichen Schmiergeldzahlungen) wiedergegeben.

Das **Benzin** ist sehr billig: 0,60–0,75 Euro, je nachdem, ob man Diesel oder Benzin 95 tankt.

Die ukrainischen **Straßen** sind nicht nur in miserablen Zustand, sondern auch schlecht gekennzeichnet, man muss daher aufpassen, sich nicht zu verfahren. Die Markierungen sind eher schwach, vor allem deshalb ist es besser, Nachtfahrten zu vermeiden. Nachts sieht man auch die Löcher in der Fahrbahn nicht so gut und es ist schwerer, im Notfall Hilfe zu bekommen.

Beim Grenzübertritt von Polen in die Ukraine darf man die **Zeitumstellung** nicht vergessen – zur mitteleuropäischen Zeit wird in der Ukraine eine Stunde hinzugerechnet.

Polnisch-ukrainische Grenzübergänge

Die folgenden polnisch-ukrainischen Straßen-Grenzübergänge (von Nord nach Süd) sind für den internationalen Personenverkehr geöffnet: Dorohusk – Jahodyn, Zosin – Ustyluh, Hrebenne – Rava-Ruska, Korczowa – Krakovets, Medyka – Shegini, Krościenko – Smolnitsa. Zu empfehlen sind die Grenzübergänge Krościenko – Smolnitsa und Korczowa – Krakovets.

Sicherheit

Die Geschichten von plündernden Banditen kann man getrost ins Reich der Märchen verbannen. Das Verkehrsaufkommen ist geringer als bei uns, dafür haben die Fahrer mehr Fantasie (nicht im positiven Sinne), sie schalten auch nicht gern das Licht ein (evtl. das Standlicht, wenn es schon völlig dunkel ist), und die Tiefe der Reifenprofile bewegt sich auf dem Niveau

des in der Formel 1 üblichen. Seit 2005 gilt in der Ukraine die zivile Haftpflicht. Sollte es zu einem Schaden kommen, frage man nach der Versicherung des Unfallverursachers. Die meisten Fahrer werden sich jedoch an Ort und Stelle einig.

Trotz der großen Armut der einheimischen Bevölkerung ist die Zahl der **Autodiebstähle und -einbrüche** erstaunlich gering und in jedem Fall deutlich niedriger als etwa in den Mittelmeerländern. Trotzdem empfiehlt es sich, nichts offen im Wagen herumliegen zu lassen und das Fahrzeug auf bewachten Parkplätzen abzustellen, die nicht allzu viel kosten.

● **Buchtipp:** „Schutz vor Gewalt und Kriminalität unterwegs“, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag.

Ausrüstung und Reisegepäck

Ein Besuch in Lemberg und dem Westen der Ukraine verlangt natürlich keine Spezialausrüstung, es sei denn, man betreibt eine besondere Sportart. Insbesondere Höhlenliebhaber finden in der Umgebung von Lemberg viel Interessantes.

Fotoausrüstung

In Lemberg dürfte es keine Probleme mit dem Kauf von Fotomaterialien geben. Zahlreiche Firmengeschäfte der bekanntesten Hersteller versorgen mit allen notwendigen Artikeln, mit Ausnahme von **Diafilmen**, die sehr

schwer aufzutreiben sind. Hiermit sollte man sich schon vor der Reise eindecken. **Digitalfotos** können in jedem größeren Ort entwickelt und auf CD überspielt werden. **Gebrauchte Spiegelreflexkameras** der Marke Zenit aus sowjetischer Zeit sind auf zahlreichen Märkten im Land für 10–20 Euro erhältlich.

Landkarten

Eine gute **Karte der gesamten Ukraine** im Maßstab 1:1 Mio. ist bei REISE KNOW-HOW im world mapping project erschienen. Sie ist GPS-tauglich, hat farbige Höhenlinien und -schichten sowie einen Ortsindex; Sehenswürdigkeiten sind eingezeichnet.

Um die **in der Ukraine herausgegebenen Landkarten** zu benutzen, muss man natürlich die kyrillische Schrift lesen können. Die Genauigkeit und Solidität dieser Karten ist allerdings mit großer Vorsicht zu genießen, weil sie häufig nach Vorlage ukrainischer Militärkarten gezeichnet wurden (in welche wiederum die Fehler aus den russischen Karten der UdSSR kopiert wurden). Man sollte sich also nicht wundern, wenn man im Gebirge anstatt auf den in der Karte harmlos als z.B. „Kinderkurort“ beschriebenen Ort auf eine reguläre Militärbasis stößt. Seit kurzem sind jedoch qualitativ hochwertige **Wanderkarten der Karpaten** vor Ort erhältlich.

Vor allem für **Radtouristen** von Interesse sein dürften die topografischen Karten im Maßstab 1:200.000, die für alle ukrainischen Oblasty (область [oblast'] – ukr. Verwaltungsbezirk)

erhältlich sind. Diese Karten sind in der jeweiligen Region in Buchläden und Kiosken zu bekommen und kosten rund einen Euro.

Ein- und Ausreisebestimmungen

Für EU-Bürger und Schweizer ist die Einreise in die Ukraine für einen Aufenthalt von **maximal 90 Tagen visa-frei**. Man benötigt einen **Reisepass**, der mindestens einen Monat über das Ende des geplanten Aufenthalts in der Ukraine hinaus gültig ist. Ein Personalausweis genügt zur Einreise nicht. Für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr genügt ein Kinderausweis oder alternativ ein Kinderreisepass, in jedem Fall jedoch mit Lichtbild. Wenn man länger als 90 Tage bleiben möchte, muss man sich bei der zuständigen **Ukrainischen Botschaft** ein Visum beschaffen.

● **Deutschland:** Albrechtstraße 26, 10117 Berlin, Tel.: 030-28887220, Fax: 28887219, www.mfa.gov.ua/germany. Es gibt in Bonn eine Außenstelle der Botschaft; in Hamburg, Frankfurt/M. und München gibt es Generalkonsulate.

● **Österreich:** Naaffgasse 23, 1180 Wien, Tel.: 01-479717211, Fax: 479717247, www.mfa.gov.ua/austria.

● **Schweiz:** Feldeggweg 5, 3005 Bern, Tel.: 031-3522316, Fax: 3516416, www.mfa.gov.ua/switzerland.

Die Adressen der Heimatvertretungen in der Ukraine finden sich unter „Notfall“. Die genannten Einreisebestimmungen sind Stand Juli 2010. Man sollte sich vor der Reise bei der Botschaft oder beim **Auswärtigen Amt** erkundigen, ob sie noch gelten. Dort erfährt man auch die Adressen weiterer diplomatischer Vertretungen und aktuelle **Reisehinweise** (auch zu Transitländern) neben Hinweisen zur allgemeinen Sicherheitslage:

● **Deutschland:** www.auswaertiges-amt.de
 ● **Österreich:** www.bmaa.gov.at
 ● **Schweiz:** www.dfae.admin.ch

Grenzformalitäten

Bei der Einreise ist die **Migrationskarte** auszufüllen, ein Registrierungsformular in ukrainischer, russischer und englischer Sprache. Man sollte es gleich nach Ankunft an der Grenze zum Ausfüllen mitnehmen, um später nicht ans Ende der Warteschlange zurückgeschickt zu werden. Bei der Einreise mit dem Flugzeug erhält man die Formulare häufig bereits vom Flugzeugpersonal. In der Rubrik „Reisezweck“ kreuzen Sie „Tourismus“ an und tragen am besten einen beliebigen Städtenamen ein oder lassen Ihrer Fantasie freien Lauf, da das sowieso niemand nachprüft. Kinder tragen Sie nur ein, wenn sie mit Ihnen reisen. Es müssen zwei Abschnitte der Karte ausgefüllt werden. Den zweiten Abschnitt heben Sie bis zum Moment der Ausreise auf (Sie werden danach gefragt, aber es gibt keine Sanktionen bei Verlust).

Die polizeiliche Meldepflicht wurde 2001 abgeschafft, man sollte sich also von übereifrigen Beamten, die etwas

anderes behaupten, nicht ins Bockshorn jagen lassen.

Das Ausfüllen einer **Zollerklärung** war bis vor wenigen Jahren bei jeder Ein- und Ausreise nötig. Mittlerweile wird dies jedoch kaum noch praktiziert. Falls es doch vorkommen sollte, werden die persönlichen Daten eingetragen: Vor- und Familienname, Staatsbürgerschaft, Herkunfts- und Zielland, Passnummer und -serie sowie die Anzahl der Gepäckstücke. Außerdem muss man vermerken, ob man zollpflichtige Waren mit sich führt oder solche, die eine Sondergenehmigung erfordern, d.h. Antiquitäten, Waffen, Edelmetalle oder -steine u.Ä. Wertvollere Gegenstände wie Videokamera oder Fotoapparat müssen deklariert und bewertet und die Summe der mitgeführten Geldmittel angegeben werden. Um das Ausfüllen einer ähnlichen Erklärung kann man ebenfalls bei Verlassen der Ukraine gebeten werden.

Transit durch Polen

Für die Reise durch Polen genügt für EU-Bürger und Schweizer der **Persohnalausweis**. Kinder bis zum 16. Lebensjahr müssen entweder im Reisepass der Eltern eingetragen sein oder einen eigenen Kinderausweis mit Lichtbild vorweisen. Mit dem Beitritt von Polen zu den Schengenstaaten 2008 wurde der Grenzübertritt deutlich einfacher, während im Gegenzug die Einreise für Ukrainer in die bis dahin visafreien westlichen Nachbarländer deutlich schwieriger wurde.

Zollbestimmungen

Folgende Freimengen dürfen zollfrei in die EU und die Schweiz eingeführt werden:

- **Tabakwaren** (über 17-Jährige in EU-Länder und die Schweiz): 200 Zigaretten oder 100 Zigarillos oder 50 Zigarren oder 250 g Tabak.
- **Alkohol** (über 17-Jährige in EU-Länder): 1 l über 22 Vol.-% oder 2 l bis 22 Vol.-% oder 2 l Schaum-/Likörweine, zusätzlich 2 l nicht-schäumende Weine; in die Schweiz: 2 l bis 15 Vol.-% und 1 l über 15 Vol.-%.
- **Andere Waren** für den persönlichen Gebrauch sind bis zu einem Gesamtwert von 175 €/300 Sfr pro Person erlaubt. Wird der Warenwert überschritten, sind Einfuhrabgaben auf den Gesamtwert der Ware zu bezahlen, nicht nur auf den die Freigrenze übersteigenden Anteil.

Nähere Informationen erteilen die nationalen Zollbehörden:

- **Deutschland:** www.zoll.de oder bei der Zentralen Auskunft der Zollverwaltung, Tel. 0351 44834510, info.privat@zoll.de. Sehr informativ ist die Broschüre „Reisezeit – Ihr Weg durch den Zoll“, die kostenfrei herunterladbar ist.
- **Schweiz:** www.ezv.admin.ch oder bei der Oberzolldirektion in Bern, Tel. 031 3226511.
- **Österreich:** www.bmf.gv.at oder bei der Zentralen Auskunftsstelle Zoll, Zollamt Klagenfurt/Villach, Tel. 01 51433564053, zollinfo@bmf.gv.at.

Einkaufen und Souvenirs

Außer in Lemberg gibt es in der Ukraine noch wenige Supermärkte. Wer gern alles an einer Stelle kauft, kann dies auf den **Märkten** tun, wo man alle Grundnahrungsmittel bekommt. In Preis und Auswahl unterscheiden sie sich allerdings nicht von den Läden. Ei-

nen Fleischmarkt sollte man auf jeden Fall gesehen haben. Auch wenn die hygienische Verhältnisse nicht immer die besten sind, sind die Märkte hochromantisch und somit unbedingt einen Besuch wert. Auf Grund des starken Gedränges ist dies freilich nichts für Menschen mit Platzangst.

An **Lebensmittelgeschäften** besteht kein Mangel, für den täglichen Bedarf an Brot, Milch usw. ist gesorgt, sogar sonntags. Die Preise sind sehr niedrig, das Sortiment aber eher bescheiden.

Geht man um die Mittagszeit einkaufen, steht man, vor allem bei Fachgeschäften, oft vor verschlossenen Türen. Hier sind **Mittagspausen** üblich. Buchhandlungen sind sonntags geschlossen, einige auch montags. Über die Trägheit mancher Verkäuferinnen sollte man sich nicht wundern. Es kommt vor, dass sie selbst im Angesicht einer langen Kundenschlange ungerührt viele Minuten lang ihren Privatschwatz fortsetzen – ein Bild wie aus alten sozialistischen Zeiten.

Souvenirs

Souvenirgeschäfte bieten die üblichen Andenken an die **Kosaken-Vergangenheit** der Ukraine und die lokale Folklore an. In Lemberg, auf dem Platz neben der Christi-Verklärungskirche, werden **Gemälde** verkauft (zwischen Massen kitschiger Stadtansichten findet man zuweilen eine schöne und interessante Zeichnung) und auch **Volkskunst** (hauptsächlich Schmuck und Holzgegenstände). Ein ähnliches Angebot an Souvenirs ha-

ben die Händler auf dem Markt in Yaremcha (im Zentrum neben dem Wasserfall).

In Lemberg, auf dem Platz vor dem Fedorow-Denkmal auf der vul. Pidvalna, findet man **alte ukrainische und polnische Bücher** (manche davon tragen noch die Signatur der polnischen Vorkriegsbibliotheken, die 1939 von den Kommunisten liquidiert wurden). Dort bekommt der interessierte Tourist auch **Uniformen und Orden der Roten Armee**. In einigen Souvernirläden in den westukrainischen Städten kann man zur Attacke reitende Kosaken kaufen, Schewtschenko-Büsten oder Tassen mit der Aufschrift „Ukraina“. Eines der originelleren Andenken mag für manche ein Set von **Wodka-Schmuckverpackungen** aus Keramik sein, die Kosaken in den unterschiedlichsten Positionen darstellen, oder Wodkagläschen mit den eingravierten Figuren ukrainischer Hetmane. Auch T-Shirts mit Slogans der orangenen Revolution sind ein beliebtes Souvenir.

Immer eine nette Erinnerung sind die Produkte der Lemberger Großkonfektorei Svitoch. Neben billigen Bonbonnieren stellt sie vorzügliche **Pralinen** in reicher Auswahl her (z.B. mit Kaffeefüllung).

Schmuck und Gold sind nicht mehr so preiswert wie noch vor einigen Jahren und auch das Sortiment kann nicht unbedingt begeistern.

Preisniveau

Im Allgemeinen liegen die **Lebensmittelpreise** bei 20–30% der mitteleuropäischen, und noch weniger kos-



ten Saisonprodukte wie Obst und Gemüse.

Relativ teuer sind vor allem **importierte Waren** sowie Haushaltsartikel und Radio- und Fernsehgeräte. Äußerst günstig sind hingegen **CDs** (Audio und MP3) mit einheimischer wie auch westlicher Musik. Da es sich hierbei jedoch häufig um Raubkopien handelt, ist deren Einfuhr in die EU verboten.

Essen und Trinken

Die **Speisesäle**, zuweilen schönfärberrisch Hotelrestaurants genannt, können nicht wirklich empfohlen werden. Die Preise sind meist hoch, die Portionen kümmerlich, und so etwas wie Geschmack wird erst nach einer Flasche *Russkaia Vodka* spürbar. Viel eher lohnt es sich, kleine und auf den ersten Blick unscheinbare **Café-Bars** zu suchen und dort für wenig Geld etwas wirklich Schmackhaftes zu essen. Es fehlt auch nicht an **Restaurants, Pizzerien oder Fastfood-Bars**. Die Ukrainer essen sehr gern außer Haus, daher die erstaunliche Vielzahl dieser Art Lo-

Auf den Märkten bekommt man nicht nur Lebensmittel

kale in den hiesigen Städten. McDonald's ist außerhalb von Lemberg noch eine Seltenheit, doch an den Hauptstraßen findet man häufig **Kneipen** unterschiedlicher Art, wo man immer unbesorgt einen Happen essen kann.

Märkte

Mahlzeiten, die ebenso fettig und kalorienreich wie billig sind, kann man auf den allgegenwärtigen ukrainischen Märkten (ринок [rynok]) kaufen. Hier servieren die *Babushki* direkt aus der karierten Tasche Piroggen mit Kartoffeln und Chebureki mit Fleisch. Die Basare sind auch für Lebensmitteleinkäufe wärmstens zu empfehlen, besonders für Leute, die Plätze mögen, an denen man für Städter ungewohnte Waren kaufen kann: **Schweinsköpfe**, Schweineschwänze und -zungen, geräucherte Schweinsohren, jeden Teil vom Rind – alles in einer riesigen Halle auf langen Tischen ausgebreitet, ohne Kühlung, aber auch ohne Fliegen Schwärme!

Bevor man **Sauerrahm** kauft – natürlich lose ins Glas abgefüllt –, kann man ihn, wie die meisten anderen Lebensmittel auch, probieren. Andere interessante Waren sind z.B. **Gewürze**, die mit einem kleinen Glas abgemessen und in Tütchen aus Zeitungspapier verpackt werden, die erwähnten Piroggen mit Fleisch- oder Kartoffelfüllung, die vor den Augen der Käufer wie Krapfen in Fett schwimmend ausgebacken werden, selbstgepresster Granatapfelsaft oder diverses **Gemüse**, eingelegt in Marinaden, Knoblauchzehen in Essig, scharfe Möhren

und gesalzene Äpfel. Da die Ukrainer wie die meisten unserer osteuropäischen Nachbarn große Pilzliebhaber sind, werden in der Saison tonnenweise Steinpilze aus den Karpatenwäldern geschleppt und auf den Märkten der Großstädte angeboten. Hier tut sich eine Welt auf, gegen die das Hygieneamt machtlos ist, und je weiter östlich, desto interessanter!

Die ukrainische Küche

Die Geschichte der Ukraine hatte auch auf ihre Küche einen gewaltigen Einfluss, sie ist der Grund für ihre große Vielfalt. Man findet hier Gerichte, die von polnischen Einflüssen und einer slawischen Herkunft zeugen, doch ebenso mühelos auch exotische Spezialitäten aus Zentralasien, die im Sowjetimperium von Wladiwostok bis Lemberg verbreitet waren.

Als Erbe der Kiewer und Galizischen Rus sind die Tradition des Brotbackens und die Vorliebe für Fischgerichte und Hülsenfrüchte – Bohnen, Erbsen, Ackerbohnen u.a. – geblieben. An den Fürstenhöfen und in den Klöstern hielt man sich speziell ausgebildete Köche, wovon schon die ältesten Chroniken der Pecherska Lavra in Kiew berichten. Das ungewöhnlichste Gericht auf dem getreidereichen Speiseplan war Kutja, ein Brei aus Getreide, Honig und Mohn, der bereits im frühen Mittelalter zubereitet wurde. Die Lage der Rus an den Handelsstraßen von Norden nach Süden förderte die Verbreitung von Gewürzen und Lebensmitteln, die in diesem Teil Europas unbekannt waren, wie Pfeffer oder Reis. Aus den

Typische Rezepte

Einfachster ukrainischer Borschtsch

Zutaten:

½ kg Rote Rüben oder Rübenkwas, Fleisch für die Brühe, 400 g Weißkohl, ½ kg Kartoffeln, 1 Möhre, 1 Petersilienwurzel, etwas Tomatenmark, Zwiebel, je ein Essl. Essig und Zucker, Knoblauch, Sauerrahm, Lorbeerblatt, Pfeffer, Salz

Die Fleischbrühe zubereiten. Das Gemüse hobeln, die Kartoffeln gesondert kochen, die Zwiebel mit der Möhre anbraten. Den Weißkohl in die Fleischbrühe geben und kochen lassen, Rüben und das restliche Gemüse zufügen, zum Schluss mit Tomatenmark, Knoblauch, Essig und Zucker abschmecken und das Ganze nach Geschmack würzen. Mit Gemüse und einem Löffel Sauerrahm anrichten, der auf dem Teller untergerührt wird.

Yushka auf Hausmacherart mit Nierchen

Zutaten:

600 g Nierchen, 50 g getrocknete Pilze, ½ kg Kartoffeln, 200 g Weißkohl, Möhre, Zwiebel, 2 saure Gurken, 1 Glas Sauerrahm, 1 Eigelb, 2 Essl. Butter, 2 Essl. Mehl, 1 l Brühe aus Fleisch und Pilzen, Pfeffer und getrockneter Paprika

Die gesäuberten Nierchen weich kochen, anschließend in Streifen schneiden und mit Brühe übergießen. Ebenso wird mit den Pilzen verfahren. Das Gemüse klein schneiden, die Möhre mit der Zwiebel anbraten. Alles in den Topf mit der Brühe geben und 30 Min. kochen. Mit Mehlschwitze andicken und würzen. Zum Schluss den Sauerrahm hinzufügen.

Rindersülze

Zutaten:

2 Rinderfüße, 2 Hühnerbrüste, 2–3 Möhren, Sellerie, Petersilienwurzel, Schneeballfrüchte, Pfeffer, Salz, Lorbeerblatt, Piment

Rinderfüße bekommt man in der Ukraine ohne Probleme (sogar in Supermärkten, in Folie eingeschweißt). Vor dem Kochen müssen sie sorgfältig gesäubert und abgebrüht werden. Die Rinderfüße in einem großen Topf ca. 6–8 Std. kochen, von Zeit zu Zeit Wasser auffüllen. Die Brühe abseihen, das kleingeschnittene Gemüse, die Hühnerbrüste und die Gewürze zugeben. Das Ganze noch zehn bis zwanzig Minuten kochen lassen. Die Brühe anschließend abkühlen lassen und in Schalen gießen. In jede Schale 1–2 Schneeballfrüchte geben. Wenn die Sülze fest geworden ist, mit Zitronen- oder Essig servieren oder mit Meerrettich, der im Verhältnis 4:1 mit Roter Beete vermergt wurde.

Kartoffelbratlinge („Moskowiter“)

Zutaten:

1 kg Kartoffeln, ½ Glas Weizenmehl, ½ Glas Kartoffelstärke, 1 Essl. Sauerrahm oder Butter, 1–2 Eier, 1–2 Zwiebeln, Milch, Salz, Pfeffer

Die gekochten und gestampften Kartoffeln (es eignen sich auch Kartoffeln vom Vortag) mit dem Rahm verrühren, Mehl und Ei sowie die leicht angeschwitzte Zwiebel zufügen. Das Ganze würzen und zu einer glatten, dicken Masse verarbeiten. Ist die Masse zu dick, etwas Milch zugeben. Bratlinge formen und von beiden Seiten goldbraun braten. Die Kartoffelbratlinge schmecken auch ohne Beilage hervorragend, man kann sie aber auch mit Rahm oder – noch besser – mit Pilz- oder Champignonsauce servieren.

Steppen Asiens und des Schwarzen Meeres kam der Buchweizen, den man zu Grütze und Mehl verarbeitete. Aus Zentralasien gelangten über Astrakhan Wassermelone und Maulbeere in die Ukraine. Man stellte Sauerkraut her und legte Rüben ein und eine große Rolle spielte im täglichen Speiseplan der Honig.

Noch aus den Zeiten der Rus stammt auch das ukrainischste aller Gerichte, der **Borschtsch**, eine Suppe aus roten Rüben. Rezepte für ukrainischen Borschtsch oder Borschtsch mit Tomaten gibt es im Grunde so viele wie Köche in der Ukraine. Die einzelnen Varianten unterscheiden sich in den verwendeten Gemüse- und Fleischsorten und in den Gewürzen. Doch jeder ukrainische Borschtsch ist vom Geschmack her konkurrenzlos.

Aus Fleischbrühe mit einer Einlage aus Grütze oder Erbsen wurden die bis heute beliebten **Yushki** gekocht. Eine besondere Spezialität der Ostslawen war eine *Yushka* aus Trockenpflaumen, Äpfeln und Sauerkirschen, *Uzvar* genannt, oder aus Himbeeren und Moosbeeren, der *Uzvarets*.

Die ukrainische Küche widmet den **Suppen** überhaupt viel Aufmerksamkeit: Außer Borschtsch erfreuen sich saure Gurkensuppe, Krautsuppe mit Pilzen und Jägersuppe großer Beliebtheit. An zweiter Stelle stehen **Mehl-speisen**. Sehr populär sind auch Pirogen mit Kraut- oder Kartoffel-Pilz-Füllung sowie **Fleischgerichte**: Hammelfleisch mit Trockenpflaumen und mit Knoblauch gespickte Leber. Die bekanntesten **Fischgerichte** sind Fisch

auf Kosakenart und Lachssalat. Ebenfalls beliebt: *Pampushki* (Hefebrötchen mit Knoblauch, die zur Suppe gereicht werden) und *Okrashonki* oder *Okrashki* (saure kalte Suppen). Mit der ukrainischen Küche betreten wir eine Mais- und Kürbis-Welt, in der man aus einer Aubergine nahezu alles machen kann.

Aufgrund des hiesigen Klimas werden in der Ukraine, wie auch in anderen Ländern des Ostens, viele schwere Speisen gegessen (z.B. Suppen mit viel Sauerrahm), die oft sehr **fetthaltig** sind. In einem durchschnittlichen Haushalt stehen Kartoffeln und Nudeln, Weißkäse und Sauerrahm im Mittelpunkt und zu allen Mahlzeiten wird **Brot** gereicht. Das typischste Gericht, dem man auf Schritt und Tritt begegnet, sind **Pirogen** – eine Art in Öl gebratener Brötchen mit süßer (Marmelade) oder häufiger herzhafter Füllung (Kartoffeln, Kraut und Pilze, Fleisch). Sogar in der Westukraine kann man für die Krim typische **Chebureki** kaufen (so etwas wie die italienische *Minicalzone*, nur viel sparsamer belegt). All das kann man auf Straßen und Basaren probieren und kaufen. Eine ganz andere Spezialität, die auf den Straßen von Lemberg angeboten wird, sind **Hot Dogs**, gefüllt mit pikanten, marinierten Möhrchen. Sehr zu empfehlen! Ein lokaler Leckerbissen sind **Pelmeni** – kleine, gefüllte Teigtaschen. Überall gegenwärtig sind russische Pirogen (*Varenyky*) und auf vielerlei Art zubereitetes Schweinefleisch.

Sehr zu empfehlen sind auch **Deruni**, eine Art Reibekuchen, die zumeist mit Gulasch serviert werden.

Getränke

Fruchtsäfte sind in der Ukraine recht teuer und kohlen säurehaltige Getränke schmecken scheußlich. Da bleiben vor allem **Mineralwasser** oder **Birken-saft** – ein durchaus interessantes Getränk, das in Dreiliter-Gläsern verkauft wird. Am häufigsten wird hier **Toma-tensaft** (*tomatnyi sik*) getrunken und natürlich *Chai* – **schwarzer Tee**. Probieren Sie unbedingt einmal die Fruch-tete-Mischungen „Waldlied“ (Лісова пісня [*lisova pisnia*]) oder „Schewtschenko-Hain“ (Шевченковський гай [*shevchenkovskyi hai*])! In letzter Zeit haben heiße Schokolade und Cappuccino auch hier ihren Siegeszug angetreten. Der beste **Kaffee** aber bleibt immer noch der auf orientalische Art gebrühte – in einem Tiegelchen in heißem Sand, z.B. Галка (*halka*).

Unbedingt probieren sollte man **Kvas** (eine Art Malzbier, nur viel besser), das vor allem im Sommer aus großen Tanks ausgeschänkt wird und in der gesamten ehemaligen Sowjetunion weit verbreitet ist.

Wodka und andere Spirituosen

„Der Wodka erträgt keine Einsamkeit. Der Wodka ist ein Beichtgetränk“, schrieb der russische Schriftsteller Viktor Jerofejew. Nach seiner Meinung hat sich Wodka als stärker als die orthodoxe Kirche, die Autokratie und der Kommunismus erwiesen. „Viel mächtiger als jedes politische System, als alle Tyrannen, als die Religionen, hält uns der Wodka wie Geiseln. Kurz, der Wodka ist der einzige und wahre

russische Gott.“ Auch in der Ukraine ist der Alkohol allgegenwärtig, man trinkt ihn wie Kaffee – nicht, um sich bis zum Umfallen zu betrinken, sondern um sich anzuregen und die Zeit nett zu verbringen. Alkohol ist zudem billig und überall erhältlich, auf den Basaren (dort gibt es auch Selbstgebrannten) und in Geschäften.

Interessanterweise sind jedoch kaum Betrunkene auf den Straßen auszumachen. In Anbetracht der Tatsache, dass Alkohol der Gesundheit schadet, seien noch zwei typische Erfrischungsgetränke mit geringem Alkoholgehalt vorgestellt: die berühmte *Brendy-Kola* und die *Rum-Kola*. Ähnliche **Mixgetränke** gibt es auch mit anderen hochprozentigen Zutaten; ausgezeichnet schmeckt insbesondere *Brendy-Kofi*.

Neben den negativen Auswirkungen hat der Alkohol aber auch seine Vorzüge: In unauflöslicher Verbindung mit der russischen oder ukrainischen Seele bringt er immer neue Lieder hervor. Das ist auch in dem herrlichen Song der Lemberger Gruppe „Tertsia Pikardyiska“ zu hören, der mit den Worten beginnt: „Ein Glas Wein kann uns nicht schaden / Leeren wir es auf unser Wohl!“ Der beliebteste Trinkspruch der Ukraine ist ein einfacher Ausruf: Будьмо! (*[bud'mo]*).

Es ist unmöglich, alle in der Ukraine hergestellten **Wodkasorten** aufzuzählen. Jährlich erscheint eine neue Sorte, unübersehbar lanciert von der Werbung auf Plakatwänden an jeder Straßenecke. Auf dem Land wird natürlich kaum gekaufter Wodka getrunken,

man darf aber nie vergessen, dass man bei Selbstgebranntem immer vorsichtig sein muss. Man hört verschiedene Geschichten darüber, was nach dem Genuss eines Schnäpschens unbekannter Herkunft alles passieren kann. Originalen Wodka gibt es nur in Geschäften und nur mit Akzisezeichen (Steuervermerk).

Von den **Branntweinen und Likören** sind vor allem die der Firma Artemida empfehlenswert (hervorragender Kirschschnaps mit niedrigem Zuckergehalt) oder die Weizenschnäpse, allerdings nicht die billigsten. Die Preise für hochprozentige Spirituosen schwanken zwischen 1 und 2 Euro. Von den bekannten originelleren Schnäpsen seien *Pertsivka* (pikanter Paprikaschnaps) und *Chornosmorodina Horilka* (Johannisbeerschnaps) genannt. Die Produkte von Artemida, die man sehr günstig im Firmengeschäft auf der vul. Horodotska in Lemberg (gegenüber vom Vorortbahnhof) erstehen kann, sind immer schwerer erhältlich. An die Spitze schieben sich zurzeit die Firmen Soyuz Viktan und Nemiroff. Seine eingeschworene Fangemeinde hat auch der Wodka *Pervak* (seit Kurzem ebenfalls 56%), der in den typischen bauchigen Flaschen verkauft und von der Firma Hetman aus Lemberg gebrannt wird. Ausgezeichnet, aber stark sind der Paprika- und der Schneeballlikör sowie viele Ebereschensliköre.

Es ist nur ein böses Gerücht, dass der Wodka in der Ukraine aus allem gemacht werde, sogar aus Gurken. Dieses ansonsten sympathische Ge-

müse, das die Etiketten vieler Wodkaflaschen in den Geschäften ziert, steht nur für den Appetithappen, den man zum Wodka isst, nicht für den Rohstoff, aus dem er gebrannt wurde.

Bier

Die Liebhaber des „flüssigen Brotes“ brauchen bei einer Verkostung der ukrainischen Biere keine Bedenken zu haben. Seit einigen Jahren wird nämlich auch hier hervorragendes Bier gebraut. Es gibt viele Brauereien und ein umfangreiches Sortiment. Großer Beliebtheit erfreuen sich in der Ukraine **Starkbiere** (міцне [*mitsne*]). Die meisten Betriebe brauen auch **Dunkelbiere** (темне [*temne*]) und als letzten Schrei **Weizenbiere** (біле [*bile*]); dafür werden hier wenige Porterbiere hergestellt, die in Osteuropa populären untergärigen Starkbiere. Alle bekannten Biere werden in Literflaschen vom Typ PET verkauft, Dosenbier findet man dagegen nur selten und es ist nach wie vor viel teurer als Flaschenbier. **Fassbier** ist problemlos erhältlich, es wird allerdings meist in Plastikbechern ausgeschenkt; Gläser mit Bierdeckeln sind eine absolute Seltenheit.

Im Westen der Ukraine werden auch weniger bekannte Marken hergestellt, die jedoch kaum besonders auserlesene Geschmackserlebnisse bieten. Viele davon gibt es nur auf dem lokalen Markt, sie werden meist in wenig ästhetischen grünen Glasflaschen angeboten und ein Kauf lohnt sich höchstens wegen des zuweilen höchst kuriosen Etiketts – trinken sollte

man das Bier lieber nicht. Im Lemberger Raum wird noch ein recht gutes Bier namens *Halyske* gebraut, Produzent ist die Brauerei Radekhiv.

Sehr zu empfehlen ist die Brauerei Mykulyntsi in der Oblast Ternopil. Angeblich existieren Dokumente, die beweisen, dass in Mykulyntsi schon vor 300 Jahren Bier gebraut wurde. Die gegenwärtige hohe Qualität dieses Bieres ist u.a. das Ergebnis der Zusammenarbeit mit deutschen Instituten für Brauereiwesen, insbesondere bei der Verwendung von hochklassigem Gerstenmalz. In den letzten Jahren wurden hier sechs Sorten hergestellt. Besonders zu empfehlen: Dunkles Spezial (12% Stammwürze, Alc. 5,0) – ein mildes Bier fast ohne Schaum – und Ukrainisches Dunkles (13% Stammwürze, Alc. 5,0) – mit ausgeprägtem Karamellgeschmack und recht festem Schaum, das etwas an Köstritzer erinnert.

Recht interessant stellt sich das Brauereiwesen in der Oblast Khmelnytskyi dar. Die erste Geige spielt hier das in 1 l und 1,5 l PET-Flaschen abgefüllte Bier Хмільне (*khmil'ne*) aus der Brauerei Хмельпиво (*khmel'pyvo*) in Khmelnytskyi. Im Süden, in der Oblast Ivano-Frankivsk, waren in der Sowjetunion etwa acht Brauereien in Betrieb, von denen die meisten heute geschlossen sind. Eine stillgelegte Brauerei kann man im Zentrum von Ivano-Frankivsk besichtigen.

Neu ist die private Brauerei Stare Misto aus Lemberg, die sich wachsender Beliebtheit erfreut und einige hervorragende Biere herstellt.

Mehrere Biersorten braut immer noch die Brauerei in Kalush. Auf den Etiketten der Kalusher Biere prangt die rätselhafte Jahreszahl 1565 oder 1649, womöglich ein Hinweis auf die Vergangenheit des Brauereiwesens in dieser Stadt, aber von den hiesigen Dünnbieren hat ganz gewiss keines etwas mit den Zeiten der Jagiellonen oder Wasas zu tun. Zum Konzern Obolon gehört die Brauerei Дятьківці [*diat'kivtsi*] mit dem hier abgefüllten Беркут [*berkut*] (11%, Alc. 4,5). Die Oblast Czernowitz bietet recht durchschnittliche Biere aus einer Brauerei mit dem hübschen Namen Роси Буковини (*rosy bukovyny* – „Bukowinatau“) an. Auf dem Etikett der Hausmarke *Katedralne* (11% Stammwürze, Alc. 4,2) rühmt sich die 1859 gegründete Brauerei, die „erste in der Bukowina“ gewesen zu sein – nun ja, eine andere gibt es auf der ukrainischen Seite wohl auch nicht. Wer unbedingt Bukowina-Bier trinken will, sollte lieber das *Cheremosh* (12%, Alc. 4,5) probieren, falls es noch hergestellt wird.

Am beliebtesten in der Westukraine ist das Bier *Lvivske*. Die Geschichte der Lemberger Brauerei reicht bis zu den Jesuiten zurück, die 1715 ein Brauhaus bauten. Der Jesuitenorden wurde bald aufgelöst und die Brauerei übernahm 1896 die Lemberger Brauerei Aktiengesellschaft. Sie fasste mehrere in der Stadt existierende Brauhäuser zusammen, die etwa 15% des Biers von ganz Österreich-Ungarn brauten. Die moderne Brauerei lag an der ul. Kleparska 18 (heute vul. Kleparivska) im Norden der damaligen Stadt, wo ein zweites

jüdisches Viertel entstand. Man baute eine neue Mälzerei und eine Produktionslinie mit der in Österreich modernsten Abfüllanlage, die 5000 Flaschen pro Stunde verkorkte. Die Lemberger Brauereierwerke auf der vul. Kleparivska brauen heute nach ihrer Modernisierung ein hervorragendes Bier. Empfohlen sei insbesondere das beste Bier der Ukraine, das Lemberger Dunkle (*Lvivske temne*), aber auch das Spezialbier *Zoloty Lev*. Neben einem kleinen Museum – der Eintritt von 15 UAH umfasst auch eine Bierverkostung – gibt es auf dem Brauereigelände die sympathische Kneipe Khmilyi Dim („Hopfenhaus“), mit tiefen, verwinkelten Kellern. Die Brauerei selbst ist nicht zu besichtigen.

Dennoch kommen die in der Westukraine beliebtesten Biere von außerhalb. Obolon, Chernihivske, Slavutych – diese drei Marken haben den Markt erobert. Aus der erstgenannten Brauerei sei vor allem das exzellente *Оболонь Оксамитове* (*obolon' oksamytove* – 14% Stammwürze, Alc. 5,0) erwähnt, das sich an der Grenze zwischen Dunklem und Porter ansiedeln lässt. Chernihiv ist berühmt für sein ungefiltertes Weizenbier (*Біле Чернігівське* [*bile chernihiv's'ke*]). Saporoshje (Brauerei Slavutych) hat den Markt mit einem Bier in PET-Flaschen erobert und braut außerdem das in der ganzen postsowjetischen Welt angesagte **Honigbier** (*Славутич Хмільне Медове* [*slavutych khmil'ne medove*]). Bislang war so etwas auf dem ukrainischen Markt nur aus russischer Produktion erhältlich (Baltica aus St. Petersburg).

Wein und Sekt

Die besten Weine und Weinbrände kommen von der **Krim**. Oft sind Weine nur mit Spiritus verstärkt erhältlich (*krepke*). Neben derartigen Panschprodukten gibt es jedoch hervorragende trockene Rot- und Weißweine, die man allerdings extra verlangen muss. Dabei sollte man sich auf erstaunte Blicke gefasst machen, da die Ukrainer eher auf Zuckerwässerchen zu stehen scheinen. Es überwiegen Rotweine und schwere Süß- und Dessertweine. Zu den besten gehören die aus der Kellerei Soniachna Dolyna („Schwarzer Oberst“, „Schwarzer Doktor“).

Wenn schon **Schaumweine**, dann nur aus Novyi Svit auf der Krim. Die besten **Weinbrände** sind *Desna* aus Odessa und *Koktebel* oder *Chersonoz* von der Krim. Im Westen ist gleichwohl der Weinbrand *Zakarpatskyi* sehr beliebt. Auch der Rot- und Weißwein *Monastyr'ska Izba* aus der Oblast Dnipropetrovsk ist empfehlenswert (erhältlich als trockener und halbtrockener Wein). Es ist der billigste, doch sein Geschmack und seine Qualität werden viele überraschen! Niederlassungen der Kellerei Massandra von der Krim findet man in der ganzen Ukraine. Hier kann man z.B. den halbtrockenen *Kokur* kaufen. Sehr empfehlenswert sind die Weine aus Koblevo im Süden des Landes. Überall erhältlich sind moldawische und die vorzüglichen und teuren georgischen Weine.

Feiertage

- 1.1. Neujahr
- 7.1. Orthodoxe Weihnachten
- 8.3. Internationaler Frauentag
- 1./2.5. Tag der Arbeit
- 9.5. Tag des Sieges
- 28.6. Tag der Verfassung
- 24.8. Tag der Unabhängigkeit

Geldfragen

Die ukrainische Währung ist die **Hryvnia** (Гривня, UAH). Im Umlauf sind alte und neue Geldscheine zu 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100 und 200 UAH, Kopeken in Münzen zu 1, 2, 5, 10, 25 und 50 und eine 1-Hryvnia-Münze. In Geschäften und Restaurants werden nur sehr selten andere Zahlungsmittel angenommen.

Wechselstuben (обмін валют [ob-min valiut]) sind eine alltägliche Einrichtung. In Lemberg stößt man an jeder Ecke auf eine. In anderen Städten findet man sie im Zentrum, auf Märkten und Bahnhöfen. Den günstigsten Wechselkurs hat meistens Lemberg, besonders für Dollar; der Euro ist oft im Landesinneren besser notiert. Im Allgemeinen gilt jedoch: Je kleiner die Stadt, umso schlechter der Kurs. Vor dem Geldtausch sollte man sich immer über den aktuellen Kurs informieren und selbst ausrechnen, wieviel man zu bekommen hat. Bei größeren Geschäften kann man manchmal über den Preis verhandeln. Der Euro-Kurs ist meist in allen Wechselstuben der Stadt derselbe, bei manchen Banken (z.B. Ukrbank) kann er höher liegen.

Bis vor wenigen Jahren war es unbedingt erforderlich, **US-Dollars** dabei zu haben, da bis Ende der 1990er der Dollar eine Art Zweitwährung war, die überall akzeptiert und teilweise sogar verlangt wurde. Trotz des jüngst erfolgten Währungsverfalls ist diese Tendenz inzwischen kaum noch vorhanden. In jedem Fall aber sollte eine gewisse Menge **Bargeld in Form von Euro** mitgebracht werden.

An **Geldautomaten** mangelt es nicht mehr. Die preiswerteste Art der Geldbeschaffung ist die Barabhebung vom Automaten unter Angabe der PIN mit der **Maestro-(EC)-Karte**. Je nach Hausbank wird dafür pro Abhebung eine Gebühr von ca. 1,30–4 Euro bzw. 4–6 Sfr berechnet. Barabhebungen per Kreditkarte kosten je nach ausstellender Bank bis zu 5,5% an Gebühr, aber für das bargeldlose Zahlen werden nur ca. 1–2% für den Auslandseinsatz berechnet.

Kreditkarten nehmen nur wenige Geschäfte und Restaurants an. In den meisten Fällen sind es Visa Classic und MasterCard, seltener Visa Electron. Generell hat die Akzeptanz von Kreditkarten in den letzten Jahren deutlich zugenommen, darauf verlassen sollte man sich aber auf keinen Fall.

Die Mitnahme von **Travellerschecks** ist nicht zu empfehlen, da es nur weni-

Wechselkurse

1 Euro = 9,57 UAH, 1 UAH = 0,10 Euro
 1 US\$ = 7,74 UAH, 1 UAH = 0,13 US\$
 1 Sfr = 7,09 UAH, 1 UAH = 0,14 Sfr
 (Stand: Juli 2010)

ge Banken gibt, die diese eintauschen, und wenn, dann mit nicht unerheblichen Gebühren.

Preissteigerungen

Trotz aller Reformanstrengungen lag die **Inflationsrate** im Jahr 2009 in der Ukraine bei rund 10% – 2010 werden sogar teilweise 25% erreicht. Insbesondere die Energiepreise steigen un-aufhörlich. Beispielsweise haben sich die Kosten für Taxifahrten binnen weniger Jahre verdreifacht. Auch bei Bahn- und Bustickets hat es Preissteigerungen gegeben. Ein Teil davon wird allerdings durch den für Westeuropäer günstigeren Wechselkurs aufgefangen. Generell ist davon auszugehen, dass die Ukraine noch viele Jahre lang für westliche Touristen ein äußerst **günstiges Reiseland** bleibt.

Gesundheit

Siehe auch „Reise-Gesundheits-Informationen Ukraine“ im Anhang.

Gesundheitsvorsorge

Zur Einreise in die Ukraine sind **keine Impfungen vorgeschrieben**. Im Grunde gibt es keine größeren Gesundheitsgefährdungen, es ist jedoch vernünftig, sich gegen **FSME** (Früh-sommer-Meningoenzephalitis), eine durch **Zecken** übertragene Hirnhautentzündung, impfen zu lassen. Die Gefahr steigt beim Aufenthalt im Freien, vor allem auf Wiesen und in Wäldern.

Zur Erzielung einer langfristigen Immunität müssen mehrere Impfungen in verschiedenen Zeitabständen (von einigen Wochen bis zu 1–3 Jahren) durchgeführt werden. Die Injektionen werden üblicherweise in den Wintermonaten verabreicht. Falls bis zur Reise zu wenig Zeit bleibt, um einen ganzen Zyklus durchführen zu lassen, sollte man sich wenigstens zweimal impfen lassen, denn das erhöht die Abwehrkraft schon erheblich. Wer ganz ungeimpft ins Gebirge reist, sollte sich unterwegs unbedingt täglich und systematisch auf Zeckenbisse untersuchen. Die schnelle Entfernung des Parasiten schützt vor der Erkrankung, da die infektiösen Bakterien erst abgegeben werden, wenn die Zecke bereits ca. 36–48 Stunden in der Haut steckt.

Ursache der **Borreliose**, einer ebenfalls von Zecken übertragenen Krankheit, ist die Spirochäte (ein Bakterientyp) *Borrelia burgdorferi*. Während die Zecke frisst, vermehren sich diese Mikroorganismen in deren Dünndarm, gehen anschließend ins Blut über und gelangen auf diesem Weg in die Speicheldrüsen. Von dort werden sie mit dem Speichel der Zecke in die Haut des Wirtes (z.B. einer Maus, eines Hirsches oder auch eines Menschen) übertragen.

Charakteristische Symptome einer Infektion: Rötung mit bleicher Mitte um die Bissstelle herum, idiopathische Lähmung der Gesichtsnerven, Gelenkschwellung, vorzugsweise der Kniegelenke (gewöhnlich asymmetrisch), sowie grippetypische Symptome: Schüt-

telfrost, Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen und Appetitlosigkeit.

Eine vorbeugende Impfung gegen Borreliose gibt es nicht. Das regelmäßige gründliche Absuchen des Körpers und das frühzeitige Entfernen von Zecken sind die einzigen Möglichkeiten, eine Infektion zu verhindern.

Es empfiehlt sich ebenfalls, sich gegen **Typhus** sowie **Hepatitis A und B** impfen zu lassen, was im Hinblick auf das niedrige hygienische Niveau in vielen gastronomischen Einrichtungen verständlich ist.

Hygiene

Die hygienischen Verhältnisse sind von westeuropäischem Standard immer noch weit entfernt, verbessern sich aber sukzessive. Dies gilt sowohl für Hotels und Zugtoiletten wie auch für Lebensmittel: Wer einmal die Fleischhalle eines Marktes besucht hat, wird dies unschwer bestätigen können. Unbedingt zu empfehlen ist daher, sich schon zu Hause mit **Medikamenten gegen Durchfallerkrankungen** einzudecken.

Ein besonders kritisches Kapitel sind die **öffentlichen Toiletten**. Sofern diese überhaupt vorhanden sind, handelt es sich hierbei zumeist um Steh-toiletten, wie man sie auch aus Frankreich oder Italien kennt. Sind sie gebührenpflichtig, so ist ihre Hygiene noch einigermaßen erträglich. Die Plumpsklos, wie man sie an manchen Busbahnhöfen, speziell in kleineren Orten, vorfindet, spotten aber jeder Beschreibung.

Ferner zu beachten ist, dass gerade einfache **Hotels** nicht immer über Du-

schen verfügen. In solch einem Fall ist das Waschen in einem See oder Fluss die einzige sinnvolle Alternative. Auch ist zu beachten, dass in einigen Gegenden der Ukraine zu bestimmten Tages- oder Nachtzeiten die **Wasser-versorgung abgestellt** wird. Dies gilt auch für Hotels. Insbesondere für nächtliche Toilettengänge sollte also der im Allgemeinen bereitstehende Wassereimer vorsorglich gefüllt sein.

Medizinische Versorgung

Der Standard der ärztlichen Versorgung ist nicht sonderlich hoch, zudem lässt der Zustand der medizinischen Geräte viel zu wünschen übrig. Zu einer Zahnbehandlung in einer staatlichen Ambulanz sollte man sich nur im äußersten Notfall entschließen. Die Preise für die medizinische Versorgung sind sehr differenziert: Für einen Arztbesuch zahlen Ausländer durchschnittlich 50 UAH, ein Tag im Krankenhaus kostet etwa 100 UAH. Alle Medikamente, Verbandsmaterialien, Nadeln und Spritzen kosten extra.

Viele **Apotheken** sind täglich geöffnet und in der Regel recht gut ausgestattet. Es fehlt nicht an den Grundmedikamenten, auch nicht solchen aus dem Ausland. Spezielle Medikamente, die regelmäßig eingenommen werden müssen, gehören natürlich ins Reisegepäck.

Krankenversicherung

Durch die Verordnung des Ministerrates der Ukraine vom 21.06.2001 wurde die Pflicht zur Überprüfung der

Versicherungspolice für in die Ukraine einreisende Ausländer an der Grenze aufgehoben. Dennoch müssen alle ausländischen Gäste weiterhin eine Versicherung abschließen, obgleich das hinter der Grenze niemand mehr kontrolliert.

Die Kosten für eine ärztliche Behandlung in der Ukraine werden von den gesetzlichen Krankenversicherungen in Deutschland und Österreich nicht übernommen, daher ist der Abschluss einer privaten Auslandsrankenversicherung **unverzichtbar**. Bei Abschluss der Versicherung, die es mit bis zu einem Jahr Gültigkeit gibt, sollte auf einige Punkte geachtet werden. Zunächst sollte ein **Vollschutz ohne Summenbeschränkung** bestehen, im Falle einer schweren Krankheit oder eines Unfalls sollte auch der **Rücktransport** übernommen werden. Wichtig ist, dass im Krankheitsfall der Versicherungsschutz über die vorher festgelegte Zeit hinaus automatisch verlängert wird, wenn die Rückreise nicht möglich ist.

Schweizer sollten bei ihrer Krankenversicherungsgesellschaft nachfragen, ob die Auslandsdeckung auch für die Ukraine inbegriffen ist.

Zur **Erstattung** der Kosten benötigt man ausführliche **Quittungen** (mit Datum, Namen, Bericht über Art und Umfang der Behandlung, Kosten der Behandlung und Medikamente).

Der Abschluss einer **Jahresversicherung** ist in der Regel kostengünstiger als mehrere Einzelversicherungen. Jahresversicherungen werden z.B. von vielen Banken angeboten.

Informationsstellen

Vor der Reise

Die Ukraine unterhält bislang **kein Fremdenverkehrsbüro** in Deutschland, Österreich oder der Schweiz, sodass es nicht ganz einfach ist, sich im Vorhinein zu informieren. Brauchbares Informationsmaterial wurde aber von der ukrainischen Organisation *Ukraina vidoma* (www.ukrcognita.com.ua/eng/) auch in deutscher Übersetzung herausgegeben. Es wird auch von den diplomatischen Vertretungen zur Verfügung gestellt (s. „Ein- und Ausreisebestimmungen“).

Als Partnerschaftsorganisation sei auf das **Forum Net Ukraine** verwiesen (www.forumnetukraine.org). Für den Interessenten an Kontakten mit der jüngeren Generation ist die **Union der ukrainischen Studenten in Deutschland** ein interessanter Ansprechpartner (www.sus-n.org).

Ein unverzichtbares Netzwerk für alle Osteuropainteressierten ist die **Joe List** (www.joe-list.de), ein E-Mail-Newsletter. Die Abkürzung Joe steht für „Junge Osteuropa Experten“.

Wer an wissenschaftlichen Themen interessiert ist, sollte sich an das **Osteuropainstitut** der Freien Universität Berlin wenden (www.oei.fu-berlin.de), für Interessenten der **Ukrainischen Sprache** ist das Ukrainikum der Uni Greifswald (www.uni-greifswald.de/~slawist/germ/aktuell.html) eine Anlaufstelle.

Informationen vor Ort

Touristische Informationsstellen innerhalb der Ukraine sind immer noch selten und somit nur in wenigen Städten vorhanden. Auch Ausschilderungen, Wegmarkierungen und aushängende Stadtpläne sind Mangelware. Dies hängt damit zusammen, dass Tourismus in der Sowjetunion fast ausschließlich Pauschalтуризм bedeutete, Individualтуризм spielte faktisch keine Rolle. Allerdings wurde die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor inzwischen auch in der Ukraine erkannt, sodass davon auszugehen ist, dass sich dies bald ändert. In **Lemberg** existiert ein touristischer Servicepunkt (siehe Lemberg). Eine gewisse Hilfe können die in wichtigen Stadtzentren befindlichen **Reisebüros** bieten, z.B. das Lemberger Büro Leonopolis (www.tourukraine.com.ua).

Internet

Viele Informationen über die Ukraine lassen sich im Internet finden. Einige interessante Websites:

- **www.unian.net**: ukrainische Nachrichtenagentur
- **www.pravda.com.ua**: Internetzeitung des ermordeten Journalisten *Gongadze*
- **www.n-ost.de**: aktuelle deutschsprachige Presseartikel aus ganz Osteuropa
- **www.forumnetukraine.org**: deutschsprachige Linksammlung
- **www.kyivpost.com**: englischsprachige Zeitung
- **http://travel.kyiv.org/**: Reiseseite
- **www.vlasenko.net**: tolle Fotos, überwiegend aus der Westukraine

- **www.brama.com/**: aktuelle Informationen aus der Ukraine
- **www.uz.gov.ua**: die ukrainische Bahn
- **www.hostels.org.ua**: Jugendherbergen in der Ukraine
- **www.photoukraine.com/english/photos/**: Fotos aus der gesamten Ukraine, nach Regionen gegliedert
- **www.castles.com.ua**: die detaillierteste Seite über historische Sehenswürdigkeiten (leider bislang nur auf Ukrainisch), überwiegend in der Westukraine, mit zahlreichen hervorragenden Fotos
- **www.karpaty.info**: umfassende Informationen zu Sehenswürdigkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten, aber auch Adressen für Fahrradverleih und vieles mehr
- **www.terraincognita.info**: Aktivreiseveranstalter aus Kiew
- **www.sus-n.org**: Union der ukrainischen Studenten in Deutschland
- **www.ukraine.com**: umfangreiche Infos auf Englisch
- **www.ukraine-nachrichten.de**: aktuelle deutschsprachige Informationen aus der Ukraine
- **www.laenderanalysen.de/ukraine/**: Einschätzungen von Fachwissenschaftlern zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in der Ukraine
- **www.dreizackreisen.de**: Berliner Reiseveranstalter und Ukrainespezialist, sowohl für Gruppenreisen als auch für die Organisation von Individualreisen
- **www.stejka.com**: Infoseite über das ganze Land, regional geordnet, mit touristischen Tipps und Hoteladressen
- **www.bus.com.ua**: aktuelle Busfahrpläne

Internetcafés

Internetcafés sind mittlerweile überall, selbst in kleineren Orten, zu finden, sie sind auch sehr günstig. Die dort zumeist äußerst zahlreich anwesenden acht- bis zehnjährigen Counterstrike-Spieler sind jedoch eher gewöhnungsbedürftig.

Nachtleben

Das ukrainische Nachtleben ist bisher eher dürrtig. Eine allmähliche Besserung ist jedoch in den letzten Jahren festzustellen. Natürlich ist das von Stadt zu Stadt verschieden. Einigermaßen o.k. ist das Nachtleben etwa in Lemberg, Ternopil und Ivano-Frankivsk, ziemlich gut in den meisten Städten in den Transkarpaten. Aber ein Vergleich mit deutschen Studentenstädten ist nicht möglich. Auch **Discos** mit ansprechender Musik sind nur in wenigen größeren Studentenstädten wie etwa Lemberg zu finden. Gibt es nicht zufällig irgendwo ein Open-Air-Konzert, bleiben zumeist nur die zahlreichen **Biergärten und Straßencafés**, um den Abend unter Menschen zu verbringen.

Notfall

Notrufnummern

- **Feuerwehr:** 01
- **Miliz:** 02
- **Rettungsdienst:** 03

Diplomatische Vertretungen

Wird der **Reisepass oder Personalausweis gestohlen**, muss man dies bei der örtlichen Polizei melden. Darüber hinaus sollte man sich an die nächste diplomatische Vertretung seines Landes wenden, damit man einen Ersatz-Reisepass zur Rückkehr ausgestellt bekommt (ohne kommt man nicht an Bord eines Flugzeuges oder

über die Grenze!). Auch in **dringenden Notfällen**, z.B. medizinischer oder rechtlicher Art, sind die Auslandsvertretungen bemüht, vermittelnd zu helfen.

In Kiew:

- **Deutsche Botschaft**, Vul. Bohdana Khmelnyzko 25, Tel.: 44-2476800.
- **Österreichische Botschaft**, Ivana Franka 33, Tel.: 44-2772790 oder für die Konsularabteilung Tel.: 44-2875465.
- **Schweizerische Botschaft**, Kozyatynska 12, Tel.: 44-2816128.

In Lemberg:

- **Deutsches Honorarkonsulat**, Vul. Vynnychenka 6, Tel.: 322-757102, 753314 oder 753324.
- **Österreichisches Honorarkonsulat**, Schewtschenko Prospekt 26, Tel.: 322-612014.

Geldkartenverlust

Bei Verlust oder Diebstahl der Kredit- oder Maestro-(EC-)Karte sollte man diese umgehend sperren lassen. Für deutsche Maestro- und Kreditkarten gibt es die einheitliche **Sperrenummer 0049-116116** und im Ausland zusätzlich 0049-30-40504050. Für österreichische und schweizerische Karten gelten:

- **Maestro-(EC-)Karte**, (A)-Tel.: 0043-1-2048800; (CH)-Tel.: 0041-44-2712230, UBS: 0041-800-888601, Credit Suisse: 0041-800-800488.
- **MasterCard/VISA**, (A)-Tel.: 0043-1-71701 4500 (MasterCard) bzw. Tel.: 0043-1-7111 1770 (VISA); (CH)-Tel.: 0041-58-9588383 für alle Banken außer Credit Suisse, Corner Bank Lugano und UBS.
- **American Express**, (A)-Tel.: 0049-69-9797 1000; (CH)-Tel.: 0041-44-6596333.
- **Diners Club**, (A)-Tel.: 0043-1-5013514; (CH)-Tel.: 0041-44-8354545.

Geldüberweisung

Wer dringend eine größere Summe ins Ausland überweisen lassen muss, kann sich über **Western Union** Geld schicken lassen. Für den Transfer muss man die Person, die das Geld schicken soll, vorab benachrichtigen. Diese muss dann bei einer Western-Union-Vertretung (in Deutschland u.a. bei der Postbank) ein entsprechendes Formular ausfüllen und den Code der Transaktion telefonisch oder anderweitig übermitteln. Mit dem Code und dem Reisepass geht man zu einer Vertretung von Western Union (www.westernunion.com), wo das Geld binnen Minuten ausgezahlt wird.

Autopanne/-unfall

Die Straßenwacht des **Automobilclubs** 112 UA erreicht man unter Tel.: 80-322978112 oder 80-322976550. Auf den Hauptverkehrsstraßen helfen motorisierte Polizeistreifen.

Hilfe ist z.B. für ADACPlus-Mitglieder oder ÖAMTC-Mitglieder in den möglichen Durchreiseländern Österreich, Polen, Tschechien oder der Slowakei teilweise kostenlos. Man kann sich auch direkt an seinen Automobilclub wenden. Hier die drei größten für Deutschland, Österreich und die Schweiz:

- **ADAC**, (D)-Tel.: 089-222222, unter (D)-Tel.: 089-767676 gibt es Adressen von deutschsprachigen Ärzten in der Nähe des Urlaubsortes (Liste auch vorab anforderbar).
- **ÖAMTC**, (A)-Tel.: 01-2512000 oder (A)-Tel.: 01-2512020 für medizinische Notfälle.
- **TCS**, (CH)-Tel.: 022-4172220.

Post

Postämter gibt es in jeder größeren Ortschaft. Sie haben meist lange Öffnungszeiten, oftmals bis 22 Uhr. Hier kann man **telefonieren** (Ortsgespräche sind kostenlos!) und alle wichtigen Postdienstleistungen in Anspruch nehmen. Die Beförderungsdauer von **Briefen** kann immer noch eine Woche und länger dauern.

Reisezeit

Die Wahl der Reisezeit bereitet keine größeren Schwierigkeiten. Lemberg ist immer einen Besuch wert, für den weder Jahreszeit noch Wochentag eine Rolle spielen dürften. Im Fall der osteuropäischen Städte kann man kaum von einer Urlaubssaison sprechen.

Lemberg ist im Frühsommer (Mai) und im Frühherbst (September) am schönsten. Letztgenannte Jahreszeit ist allen zu empfehlen, die Ausflüge aus der Stadt, womöglich mit dem eigenen Fahrzeug, planen. Im Spätsommer und im Frühherbst vermeidet man Matsch und unpassierbare Wege.

Besonders zu empfehlen ist ein Besuch in Lemberg an einem der Nationalfeiertage, an dem man interessante Vorstellungen miterleben kann, z.B. am Tag der Ukrainischen Verfassung (28. Juni) oder am Tag der Unabhängigkeit (24. August) und vornehmlich am 1. November, am Jahrestag des besonders in Lemberg gefeierten Versuchs einer eigenen Staatsgründung

im Jahr 1918. Auch die religiösen Feiertage, vor allem die im Winter, werden pompös und mit großem Ernst begangen und sind daher recht interessant mitzuerleben.

Sport und Aktivitäten

Auf Grund der bislang weithin unterentwickelten touristischen Infrastruktur ist das Angebot an Sportmöglichkeiten recht überschaubar. **Schwimmbäder** gibt es kaum, denn der Einheimische badet zumeist in natürlichen Gewässern.

Saunas gibt es zahlreich. Besonders der Besuch einer russischen Banja kann als urige und landestypische Form des kollektiven Schwitzens empfohlen werden, auch wenn die hygienischen Voraussetzungen eher gewöhnungsbedürftig sind.

Fahrradfahren als Reise-Fortbewegungsmöglichkeit ist in der Ukraine bislang wenig verbreitet. Auch gibt es wenige Möglichkeiten, Räder zu leihen. Beispielsweise in Yaremcha, Vorkhota und Kostryno gibt es jedoch mittlerweile einen Fahrradverleih. Zudem sind viele Hotels in der Lage, auf Anfrage Fahrräder zu organisieren. Adressen von Verleihern finden sich auf www.karpaty.info. Radwege sind praktisch nicht existent, dasselbe gilt für ausgeschilderte Fahrradrouten. Der Verkehr, speziell auf kleineren Straßen, ist jedoch noch erfreulich gering, die Qualität dieser Straßen ebenfalls, sodass man vielerorts gut Touren unter-

nehmen kann. Wagt sich der Radfahrer auf die größeren Straßen, wird er alsbald die Fahrweise der einheimischen Autofahrer kennenlernen. Vor allem vor dem überholenden Gegenverkehr sollte man sich in Acht nehmen. Die ukrainischen Autofahrer haben die Angewohnheit, Radfahrer per Hupe zu warnen, was sie nicht davon abhält, sie anschließend zentimeterknapp zu überholen. Schwer bepackte Mountainbikes wecken die besondere Neugier der Einheimischen, die näher kommen, Fragen stellen und häufig ihre Hilfe anbieten.

In der Gegend von Lemberg, in Kamianets-Podilskyi sowie in den Karpaten gibt es auch abgesicherte **Kletterfelsen** (siehe Hinweise in den Ortsbeschreibungen).

Wildwasser-Kanufahrten haben in den Karpaten eine lange Tradition. Sie finden im Frühjahr, wenn auch sporadisch, auf jedem größeren Gebirgsbach statt. Es gibt ein paar professionelle Firmen, die vorwiegend in der ersten Maihälfte regelmäßige Wildwasserfahrten für Touristen auf dem Schwarzen Cheremosh und dem Stryi organisieren. In den Ferien werden auch in der Dnister-Schlucht viele Wildwasserfahrten veranstaltet. Am besten wendet man sich an ukrainische Veranstalter, z.B. Terra Incognita (www.terraincognita.info).

Einige Ferienzentren in den Karpaten bieten **Reitmöglichkeiten** an; wer ein Privatquartier hat, kann seinen Gastgeber danach fragen. Auf dem Land haben viele Leute Pferde, oft sogar mehrere, wengleich sich ein Teil

der Tiere im Sommer hoch oben auf den Bergweiden befindet. Das sind nicht die berühmten Huzulenpferde, sondern gewöhnliche Mischrassen – klein, kräftig und sehr ruhig. Zum größten Problem können die traditionellen Holzsättel werden, auf die zwar eine dicke Decke gelegt wird, die einen ungeübten Reiter aber trotzdem zur Verzweiflung bringen können. Im Winter gelingt es immer, jemanden zu einer Schlitten- oder Pferdeschlittenfahrt zu überreden.

Sprache

In der Westukraine wird – im Gegensatz zum östlichen Teil des Landes, wo man hauptsächlich Russisch spricht – vorwiegend **Ukrainisch** gesprochen. Ukrainisch zählt wie Russisch und Weißrussisch zu den **ostslawischen Sprachen**, es sind auch starke Ähnlichkeiten mit dem Polnischen zu erkennen.

Das Ukrainische hat drei **Dialekte**: Nordukrainisch (Mundarten des Polissia), Südwestukrainisch (sehr viele Mundarten, u.a. die der Lemken, Bojken und Huzulen) und Südostukrainisch (Mundarten des mittleren Dnepr, der Sloboda-Ukraine und der Steppengebiete). Oft hört man jedoch etwas, das weder Mundart noch Hochsprache ist, ein Sprachgebilde, das Surschyk (von ukr. суржик, „Mehlmischung“) genannt wird und eine Mischsprache aus Ukrainisch und Russisch ist.

Auffallend am Ukrainischen ist die große Zahl von „i“s und „h“s, die der Sprache einen angenehmen, weichen Charakter geben. Das „y“ wird ähnlich wie „ä“ gesprochen. Die aus dem Russischen bekannte Abwandlung unbetonter „o“s zu „a“s existiert im Ukrainischen nicht. Ebenso ist die Abwandlung des „e“ zu „je“ im Ukrainischen unbekannt.

Die ukrainische Sprache verwendet wie auch die russische die **kyrillische Schrift**. Für die Wiedergabe in lateinischer Schrift wird in diesem Reiseführer die offizielle Transliteration „National system for romanizing Ukrainian“ benutzt. Diese ist von der Aussprache her eher ans Englische angelehnt. Dabei spricht man z.B. die Buchstabenfolge „ch“ englisch aus, also „tsch“, während „kh“ dem deutschen „Ach-Laut“ entspricht. Ukrainische Namen und Begriffe werden im Buch neben der kyrillischen Schreibweise ergänzt durch die lateinische Umschrift in eckigen Klammern.

Die Sprache ist in der Ukraine kein Kriterium für Volkszugehörigkeit, d.h. es gibt immer noch Menschen, die sich für Ukrainer halten, obwohl sie die ukrainische Sprache nicht sprechen oder sie, wie einige Politiker aus der Hauptstadt, in speziellen Kursen erlernen. Die Verschriftlichung des Ukrainischen und die Schaffung einer ukrainischen Literatursprache sind ein komplizierter Prozess. Meilensteine waren solche Ereignisse wie das Erscheinen des ersten gedruckten Werks in ukrainischer Sprache im Jahr 1798, nämlich Iwan Kotlarewskis „Eneida“,

der Druck der „Rusalka Dnistrova“, eines literarischen Denkmals der Mundart vom Dnister (1837 in Budapest), oder die Veröffentlichung der ersten ukrainischen Grammatik von J. Holowazki im Jahr 1849.

Verständigung

Nach jahrelanger Abgeschiedenheit des Landes, die leider bis heute andauert, sind gerade in der mittleren Generation die **Fremdsprachenkenntnisse gering**. Für individuelle Reisen sind somit zumindest geringe Kenntnisse der russischen Sprache sowie das **Erlernen des kyrillischen Alphabets** zwingend notwendig.

Im **Anhang** dieses Buches findet sich ein kleiner ukrainischer Sprachführer, der die nötigsten Wendungen enthält. Um sich mit der Sprache vertraut zu machen, empfiehlt sich das Büchlein **Ukrainisch – Wort für Wort** aus der Reihe Kauderwelsch dieses Verlages.

Wichtige Telefonnummern

- **Feuerwehr** (протипожежна охорона [*protypozhezhna okhorona*]) – 01
- **Miliz** (міліція [*militsiia*]) – 02
- **Rettungsdienst** (швидка допомога [*shvydka dopomoha*]) – 03
- **Telefonauskunft** – 071 (Inland), 073 (Ausland)
- **Apotheken** – 067
- **Zeitansage** – 060
- **Flughafen** Lemberg – 69 21 12
- **Hauptbahnhof** Lemberg – 35 43 01
- **Busbahnhof** (Regional- und Fernverkehr) Lemberg – 632473
- **Funktaxi** – 063, 058

Die handlichen Sprechführer bieten eine auf das Wesentliche reduzierte Grammatik und viele Beispielsätze für den Reisealltag. Als „Kauderwelsch digital“ ist das Buch auch auf CD-ROM erhältlich, ebenso gibt es den **AuspracheTrainer** auf Audio-CD.

Telefonieren

Die meisten **Telefonzellen** sind für Chipkarten ausgelegt, nur hier und da gibt es noch welche für Jetons oder 10-Kopeken-Münzen.

Eine Alternative zur Telefonzelle sind die Kabinen in den **Telekommunikationsämtern**. In manchen Kabinen findet man folgende Information vor: Sobald die Verbindung aufgebaut ist, bitte die Taste drücken, die sich an jedem Apparat mit Wählscheibe befindet, oder die „1“ bei einem Apparat mit Tastatur. Ins Ausland kann man nur von blauen oder metallicfarbenen (neuen) Automaten aus telefonieren, von den dunklen sind einzig Lokalgespräche möglich. Wenn eine automatische Verbindung bei Ferngesprächen nicht möglich ist, muss man sich von einer Telefonistin verbinden lassen: Tel.: 071 (Inlandsgespräche und GUS) und 079 (Auslandsgespräche).

Spezifische Regeln gelten für Telefonate ins Ausland oder in eine andere Stadt. Wenn man eine **andere Stadt in der Ukraine** oder ein **Handy** anrufen will, muss man zuerst die „8“ wählen, anschließend die Ortsvorwahl und erst dann die Teilnehmernummer.

Bei einem Ferngespräch **ins Ausland** wählt man auch die „8“, zusätzlich die „10“, anschließend die Landesvorwahl (nach Deutschland 49, Österreich 43, in die Schweiz 41), dann die Ortsvorwahl und zum Schluss die Teilnehmernummer.

Handy (Mobilka)

In der Ukraine gibt es mehrere Mobilfunknetze (GSM 900 und 1800 MHz), doch nur zwei davon decken den größten Teil des Landes ab, die übrigen können nur in Kiew bzw. anderen Ballungszentren empfangen werden. Der größte Netzbetreiber ist UMC, bei dem die Gespräche ziemlich teuer sind, die anderen beiden sind KyivStar und Astelit. Bei KyivStar sind die Gespräche etwas billiger, aber es kann Probleme beim Versenden von SMS geben.

Man sollte bei seinem Anbieter nachfragen oder auf dessen Website nachschauen, welcher der Roamingpartner günstig ist und diesen per **manueller Netzauswahl** voreinstellen. Dennoch sollte man Handygespräche mit heimischer SIM-Karte so weit wie möglich vermeiden, da die **Roaminggebühren** unglaublich sind. Selbst für eingehende Gespräche sind Gebühren von 1,50 Euro pro Minute keine Seltenheit.

Am allergünstigsten ist es, sich auf dem **mitgebrachten Handy** anrufen zu lassen, wenn man in der Ukraine ein **Prepaid-Paket** kauft, wobei das mitgebrachte Handy jedoch keine SIM-Lock-Sperre haben darf und im Idealfall sowohl mit GSM 900 als auch

GSM 1800 funktioniert. Der billigste Anbieter ist *Dzhyns* (Джинс, www.jeans.com.ua).

Eine SIM-Karte im Tarif *Superdzhyns* kostet 40 UAH und ist ohne Aufladen

Vorwahlen

Ukraine (aus dem Ausland):	.....380
Ukraine (innerhalb):	.....8
Deutschland:	.....81049
Österreich:	.....81043
Schweiz:	.....81041
Handy:	.....8

Lemberg:	.....32
(6-stellige Telefonnummern 322)	

Brody:	.....3266
Buchach:	.....3544
Busk:	.....3264
Chortkiv:	.....3552
Czernowitz:	.....372
Drohobych:	.....3244
Halych:	.....3431
Horodok:	.....3231
Ivano-Frankivsk:	.....342
Kalush:	.....3472
Kamianets-Podilskyi:	.....3849
Kiew:	.....44
Kolomyia:	.....3433
Kremenets:	.....3546
Lemberg:	.....322
Mostyska:	.....3234
Pochaiv:	.....3546
Rohatyn:	.....3435
Sambir:	.....3236
Stryi:	.....3245
Terebovlia:	.....3551
Ternopil:	.....352
Truskavets:	.....3247
Uzhhorod:	.....312
Verkhovyna:	.....3432
Yaremcha:	.....34342
Zbarazh:	.....3550
Zolochiv:	.....3265

bis 2030 gültig. Die Tarife ändern sich oft, daher lohnt es sich, auch bei der Konkurrenz vorbeizuschauen: www.kyivstar.net, www.sim-sim.com, www.umc.ua, www.welcome2well.com, www.life.com.ua.

● **Buchtipp:** Viele nützliche und Geld sparende Tipps zum mobilen Telefonieren bietet das Buch „Handy global – mit dem Handy ins Ausland“ aus der Praxis-Reihe des REISE KNOW-HOW Verlages.

Unterkunft

Eine Übernachtung sucht man am besten in der Nähe eines Zug- oder Busbahnhofs. In großen Städten und Touristenzentren wird man selbst von der Übernachtung gefunden, nämlich in Gestalt von *Babushki*, die Pappschilder hoch halten mit der Aufschrift „здаємо квартири“ (*zdaïemo kvartyry*) oder „кимнати“ (*kimnaty*). In Kur- und Erholungsorten hängen solche Schilder auch an den Häusern von Familien, die Wohnungen an Touristen vermieten. In diesen Orten kann man handeln, vor allem außerhalb der Saison und auch gleich auf dem Bahnhof. Die angebotenen Quartiere sind normalerweise nicht teuer, die Preise schwanken zwischen 2 und 5 Euro.

Was die **Hotels** betrifft, sieht es damit in der Ukraine noch immer nicht rosig aus, aber das Angebot verbessert sich zusehends. Richtig schlimm sind vor allem die alten staatlichen oder städtischen Hotels aus Sowjetzeiten. Wenn man schon in solch ein Hei-

ligtum mit dem Namen „Ukraina“, „Dnister“ oder „Kyiv“ gelangt, erhält man in der Regel ein verstaubtes Zimmer mit einer schäbigen Bettdecke, einem kitschigen Landschaftsgemälde an der Wand, Sanitäreinrichtungen in fatalem Zustand und einem noch aus Chruschtschows Zeiten stammenden Mief. So sehen namentlich die 20 oder 30 Jahre alten Hotels für 5–10 Euro pro Nacht aus. Ausnahmen bilden die Hotels in Lemberg und einige Pensionen und Sanatorien in den Karpaten (siehe hierzu „Übernachtung“ im Kapitel „Bergtouren“).

Übernachtung in Bahnhöfen

Eine bislang wenig bekannte Übernachtungsmöglichkeit bietet sich Rucksacktouristen in zahlreichen, vor allem größeren Bahnhöfen. Man folge den Hinweisschildern: *Кімната відпочинку* [*Kimnata vidpochynku*], auf Deutsch etwa „Erholungszimmer“. Der Standard dieser Räume liegt freilich bestenfalls auf Jugendherbergsniveau: Zumeist gibt es nur Mehrbettzimmer, die Toiletten liegen auf dem Flur und Duschen fehlen manchmal völlig. Andererseits sind derartige „Missstände“ bei Übernachtungspreisen von drei bis zehn Euro für ein Luxuszimmer auch vielleicht mal zu verschmerzen.

Bahnhofszimmer gibt es in der Westukraine in den Bahnhöfen von Lemberg, Ternopil, Ivano-Frankivsk, Czernowitz, Kolomyia, Uzhhorod, Truskavets, Stryi, Zolbuniv und Kovel.

Verhaltenstipps

Die Ukraine ist nach wie vor ein sehr **armes Land**. Daran hat auch die Orangene Revolution nichts geändert, weshalb sich die meisten Menschen auch in der Westukraine von den „Orangenen Führern“ abgewandt haben. Führt man sich vor Augen, dass Rentner beispielsweise mit nur 50 Euro pro Monat auszukommen haben, so wird klar, dass einiges an Sensibilität im Umgang mit den Einheimischen erforderlich ist. Stolz vorführen der persönlichen Reichtümer sollte also vermieden werden. Dasselbe gilt für Bemerkungen wie: „Ist das aber billig ...“.

Auch sollte bei Kritik an den bestehenden Verhältnissen nicht unberücksichtigt bleiben, dass nach dem Totalzusammenbruch des sowjetischen Wirtschaftssystems der Wandel nun mal nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen ist und westeuropäische Verhältnisse auf dieses Land nicht eins zu eins übertragbar sind.

Dass gerade **Deutschland** wegen seiner wenig ruhmreichen Geschichte zu Beginn des 20. Jh. einen nicht unbedeutenden Anteil an der Misere hat, ist ein weiterer Punkt, den man nicht aus den Augen verlieren sollte. Umso überraschender ist es, dass Deutschland bei den meisten Ukrainern ein sehr positives Image hat und Anfeindungen aufgrund des Zweiten Weltkrieges praktisch nicht vorkommen.

Beim **Einkauf** oder am Fahrkartenschalter sollte man nicht erwarten, freundlich angesprochen zu werden. Die Kontaktaufnahme erfolgt zumeist

von seiten des Kunden, indem man einfach seine Wünsche artikuliert.

Wird man von Privatleuten **eingeladen**, so wird regelrecht erwartet, dass man sich satt isst. Eine zu große Bescheidenheit kann als Unhöflichkeit ausgelegt werden. Dasselbe gilt für das Ablehnen von Wodka.

Wenn **Frauen** bei der Begrüßung **nicht die Hand geben**, so ist dies nicht als Unfreundlichkeit zu werten. Es ist schlicht und einfach nicht üblich.

Beim **Besuch orthodoxer Kirchen** besteht häufig eine Kleiderordnung: Kurze Hosen bei Männern sind im Allgemeinen nicht zulässig, während Frauen Kopftücher zu tragen haben. Männer haben die Kopfbedeckung abzunehmen. Auch wird es nicht gern gesehen, wenn in der Kirche fotografiert wird. Ein solches Vorhaben sollte man also möglichst diskret durchführen.

● **Buchtipp:** Evelyn Scheer, Irina Serdyuk: „KulturSchock Ukraine“, erschienen im REISE KNOW-HOW Verlag.

Verkehrsmittel

Die Ukraine kann man mit dem **Zug** und dem **Überlandbus** bereisen, wobei angemerkt werden muss, dass die Eisenbahnlinien im Vergleich zur Vorkriegszeit nur unwesentlich ausgebaut wurden, und auch der Straßentransport ist nicht allzu verbreitet. Kein Problem gibt es auf den Strecken zwischen den Großstädten: Lemberg – Ternopil, Lemberg – Ivano-Frankivsk

und Ternopil – Chortkiv – Czernowitz. Ein alltägliches Verkehrsmittel sind die Minibusse, die *Marshrútnoye Taksi*, kurz **Marshrutki**, die von den wichtigsten Städten aus ein Verkehrsnetz durch die umliegenden Dörfer und Kleinstädte knüpfen, in dem man schnell und preiswert vorankommt. Aus den oben genannten Städten fahren *Marshrutki*, Linienbusse oder Nahverkehrszüge (*Elektrichki*) in die kleineren Ortschaften. Am empfehlenswertesten sind die Linienbusse. Die *Marshrutki*, obgleich billiger und schneller, sind nämlich meist überfüllt und im Winter unbeheizt, Züge hingegen – das billigste Verkehrsmittel – fahren selten und normalerweise doppelt so lange wie die Busse.

Wenn man am Busbahnhof in eine *Marshrutka* einsteigt, sollte man eine **Platzkarte** haben – bei der Ausfahrt aus dem Busbahnhof ist immer mit einer Kontrolle zu rechnen. Beim Zustieg in *Marshrutka* oder Linienbus außerhalb des Busbahnhofs werden keine Platzkarten mehr verlangt; dann kann man sogar mit dem Fahrer über den Preis verhandeln und auf diese Weise dessen niedriges Gehalt aufbessern. Um unterwegs einen Bus anzuhalten, bleibt man an einer Stelle stehen, wo man gut zu sehen ist (an einer Kreuzung, vor einer Kurve oder an einer Haltestelle), und hebt den Arm, wenn der Bus kommt.

Die **Bahnhöfe** in den ukrainischen Großstädten sind in Fern- und Vorortbahnhof unterteilt und haben auch separate Kassen. Auf dem Fahrplan sind die Kursnummer, die Abfahrtszeit vom

Ausgangsbahnhof und die Ankunftszeit am Zielbahnhof angegeben; um damit umgehen zu können, sollte man daher wenigstens über elementare Kenntnisse der ukrainischen Geografie verfügen. Die Zugauskunft ist kostenpflichtig (1 UAH), sofern das Servicepersonal einen Computer nutzt. In der Ukraine gibt es keine Umsteigekarten auf einem einzigen Vordruck, dazu muss man bei der Information unbedingt die „Strecke teilen“, d.h. die Umsteigestationen angeben.

Die ukrainischen Zugfahrpläne gelten ein Jahr lang, wobei der Fahrplanwechsel Ende Mai erfolgt. In der Praxis ändert sich wenig, allerdings sind die neuen Fahrpläne oftmals auch wenige Wochen vor dem Fahrplanwechsel noch nicht veröffentlicht, sodass Fahrten, sofern sie Anfang Juni erfolgen sollen, erst kurzfristig buchbar sind. Die meisten Direktverbindungen (*prayami poizdy*) und fast noch einmal so viele Transitverbindungen (*tranzytyni poizdy*) fahren täglich (*schodenno*), einige aber auch nur während der Sommerferien (*litni poizdy*). An Züge, die ins Ausland fahren, werden gesonderte Waggons angehängt (*prychipni vagoni*). Alle Verbindungen (Züge oder einzelne Waggons) haben ihre Kursnummer – z.B. eine Tafel mit den Abfahrten direkt vom örtlichen Bahnhof: Zugnr. (*nomer poizda*), Anzahl der Fahrten (*periodychnist kursuvannia*), Zielbahnhof (*stantsia pryznachennia*), Ankunft am Zielbahnhof (*prybytia do stantsii pryznachennia*).

An der Tagesordnung sind gewisse kuriose Bräuche: Manche Linienfahr-

ten (z.B. Lemberg – Yaremcha) finden trotz vorher verkaufter Fahrkarten dann doch nicht statt, wovon die Fahrgäste erst wenige Minuten vor der geplanten Abfahrt in Kenntnis gesetzt werden. Was tut man in solch einem Fall? Am besten fährt man in die größte, dem Zielort am nächsten gelegene Stadt und sucht sich dort eine Verbindung. Es ist auch nie verkehrt, eine längere und beschwerlichere Strecke mit Umsteigestationen eingeplant zu haben.

Detaillierte Informationen zu diesem Thema finden sich unter den Beschreibungen der großen Städte wie Lemberg, Ternopil und Ivano-Frankivsk.

Nur im Notfall sollte man mit dem **Taxi** fahren. Eines zu finden ist denkbar einfach, da man sich überall nach Ankunft zunächst durch ein wahres Spalier von teilweise recht aufdringlichen Taxifahrern durchzukämpfen hat. Fahren diese innerhalb der Städte meist zu festgelegten Preisen, so sind Überlandfahrten jedoch reine Verhandlungssache. Ein ausländischer Akzent erhöht den Fahrpreis oft um ein Vielfaches. Dass auch der Fahrstil häufig wenig vertrauenweckend ist, muss nicht eigens erwähnt werden.

Trampen ist weit verbreitet und wird vor allem auf dem Land von einfachen Leuten auf dem Weg zum Markt und sogar von ganzen Familien praktiziert. Der ausgestreckte Daumen ist hier allerdings weithin unbekannt. Es genügt ein Zeichen mit dem Arm. Auf Grund der geringen Fahrzeugdichte ist allerdings beim Trampen einiges an Geduld erforderlich und oft kommt der

nächste Bus schon nach wenigen Minuten. Im Gegensatz zu Westeuropa ist die Mitnahme beim Trampen nicht kostenlos, es wird erwartet, dass Mitfahrende sich finanziell beteiligen.

Zeitungen

Deutschsprachige Zeitungen sind praktisch nicht erhältlich. Allenfalls in einigen Hotels sind sie für vergleichsweise hohe Preise zu bekommen, nicht jedoch an den Zeitungskiosks.

Zeitverschiebung

In der Ukraine gilt die **Osteuropäische Zeit**, die der Mitteleuropäischen Zeit um **eine Stunde voraus** ist. Um 12 Uhr MEZ ist es in Lemberg also bereits 13 Uhr. Die Sommerzeit ist analog zu unserer.